

Jahresbericht 2019



Pädagogische Hochschule Zürich

Jahresbericht 2019

Inhalt



14 Studiengangsreformen abgeschlossen und in Kraft gesetzt



20 Netzwerk für Zusammenarbeit mit neuen Partnern ausgebaut



26 Forschung für Bildung, Schule und Unterricht



42 Impressionen 2019 – Die PH Zürich in Bildern

4 Vorwort Regierungsrätin Silvia Steiner – Optimale Bedingungen für Forschung und Lehre

5 Vorwort Fachhochschulrat Jürgen Oelkers – Die Pädagogischen Hochschulen vor ihrem dritten Jahrzehnt

6–43 Jahresbericht

8–9 Das Jahr 2019 im Überblick

10–11 Zahlen und Fakten

12–13 Interview Rektor Heinz Rhyn – «Wir wollen aus der Akkreditierung einen konkreten Nutzen ziehen»

14–19 Ausbildung – Studiengangsreformen abgeschlossen und in Kraft gesetzt

20–25 Weiterbildung und Dienstleistung – Netzwerk für Zusammenarbeit mit neuen Partnern ausgebaut

26–29 Forschung & Entwicklung – Forschung für Bildung, Schule und Unterricht

30–31 Forschungs- und Entwicklungsprojekte 2019

33 Internationale Bildungsprojekte 2019

34–35 Verwaltungsdirektion – Personalprozesse optimiert und digitale Angebote ausgebaut

36 Rektorat – Institutionelle Akkreditierung, Digitalisierungsinitiative und vielfältige Kommunikation

37 Kommissionen – Angebote für Mitarbeitende und Studierende weiterentwickelt

38 Hochschulversammlung – Neue Geschäftsordnung mit angepasster Struktur erarbeitet

39 Institut Unterstrass – 150-Jahre-Jubiläum und weiterhin sehr gute Auslastung

40 Ausgewählte Forschungspublikationen und Lehrmittel

41 Organigramm der PH Zürich

42–43 Impressionen 2019

44–63 Jahresrechnung

Porträts «Mein 2019»

15 Hanna Weinmann, Dozentin

18–19 Renato Granzotto, Student

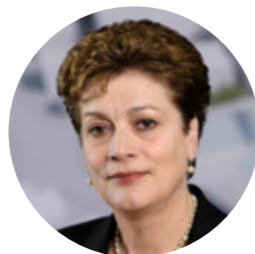
22 Erik Haberzeth, Professor

24–25 Ursula Fernes, Kindergartenlehrerin

28–29 Reto Luder, Forscher

32 Stefanie Marolf, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Optimale Bedingungen für Forschung und Lehre



Die Zürcher Fachhochschulen sind ein Erfolgsmodell. Alle drei Hochschulen – die Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sowie die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) haben sich etabliert und bieten den jungen Menschen im Kanton Zürich attraktive Ausbildungsangebote. Ihre anwendungsorientierte Forschung ist in der Gesellschaft und bei den Unternehmen gefragt. Um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein, haben die Hochschulen ambitionierte Projekte und Initiativen gestartet. Stellvertretend seien hier drei davon erwähnt:

ZHAW, ZHdK und PHZH streben je einzeln die Akkreditierung des Bundes als Fachhochschulen an – und damit die direkte Anerkennung als Hochschule. Sie werden sich damit noch eigenständiger in der Hochschullandschaft positionieren und etablieren können als bisher. Diese Änderung erfordert eine Neuorganisation der Zürcher Fachhochschule ZFH, die bisher als Dachorganisation diente. Zur Frage, wie die ZFH in Zukunft aussehen soll, führt die Bildungsdirektion im Auftrag des Regierungsrats eine Vernehmlassung durch.

Der Leistungsauftrag der Zürcher Fachhochschulen hat sich in den letzten Jahren quantitativ und qualitativ weiterentwickelt. Nebst Forschung und Lehre wurden die Bereiche Weiterbildung und Dienstleistungen gemäss den Anforderungen aus Gesellschaft und Wirtschaft stetig ausgebaut. Nun gilt es, auch die Anstellungsmodalitäten des Hochschulpersonals darauf auszurichten. In einem ersten Schritt muss der Kanton Zürich daher das kantonale Fachhochschulgesetz (FaHG) ändern und in der Folge dann auch die Personalverordnung der Zürcher Fachhochschule (PVF) revidieren. Diese beiden Schritte werden dazu beitragen, dass die Hochschulen ihren Leistungsauftrag noch flexibler erfüllen können und für qualifiziertes Lehr-, Forschungs- und Verwaltungspersonal attraktiv bleiben.

Für Dynamik an den Hochschulen sorgt unter anderem die Digitalisierung. Der Regierungsrat ist sich dieser

Verantwortung bewusst und unterstützt deshalb die erste gemeinsame Initiative der Zürcher Hochschulen, welche ihre Anstrengungen im Bereich Digitalisierung enger miteinander verknüpft. Die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen, genannt DIZH, soll die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Zürich als Bildungs-, Forschungs- und Entwicklungsstandort stärken. Sie unterstützt die Wirtschaft und die Gesellschaft darin, die Chancen der Digitalisierung wahrzunehmen und für den Standort Zürich gewinnbringend zu nutzen. Dabei soll zum Beispiel ein Kompetenzzentrum für Digitalisierung entstehen, an dem alle Zürcher Hochschulen beteiligt sind.

Die Zürcher Fachhochschulen sind für die Zukunft gut aufgestellt. Das erfüllt mich mit grosser Freude. Ich werde mich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass die Fachhochschulen optimale Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre vorfinden. Denn ich bin mir sicher, dass der Bildungsstandort Zürich weiterhin von seinen hervorragend positionierten Fachhochschulen profitieren wird.

S. Steiner

Dr. Silvia Steiner
Regierungsrätin und Präsidentin
des Fachhochschulrats

Die Pädagogischen Hochschulen vor ihrem dritten Jahrzehnt



Die Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz sind mittlerweile alle um die zwanzig Jahre alt. An die Gründungsfeier der PH Zürich am 3. Oktober 2002 im Zürcher Schauspielhaus kann ich mich lebhaft erinnern. Im Vorfeld durfte ich einen wissenschaftlichen Beirat leiten und war gespannt.

Die beiden Hauptredner waren der damalige Bildungsdirektor Ernst Buschor und der Gründungsrektor Walter Furrer. Sie verbreiteten Optimismus, aber auch Respekt vor der Aufgabe. Alle Anwesenden wussten, mit der Gründung wird Neuland betreten, und Aufbruchstimmung allein genügt nicht.

Die Gründung erfolgte gegen heftige Kritik, die im Vorfeld des Lehrerbildungsgesetzes manche Schlagzeile hervorbrachte. Befürchtet wurden eine «Akademisierung» der Ausbildung, der Vorrang der Theorie vor der Praxis oder Lehrpersonen, die sich als «kleine Wissenschaftler» verstehen würden und damit für die Schule nicht tauglich seien. Damit wäre die Ausbildung in ein bildungspolitisches Abseits geraten.

Keine der Befürchtungen ist eingetreten. Die Studierenden beginnen das Studium mit dem ausdrücklichen Wunsch, Lehrer oder Lehrerin werden zu wollen. Am Ende sind sie gemäss ihrem eigenen Urteil gut auf die Praxis vorbereitet. Sie wissen, dass die Ausbildung nicht alle Erwartungen erfüllen kann und dass sie sich lernend auf den Beruf einstellen müssen.

Im Studium stehen sich auch nicht «Theorie» auf der einen und «Praxis» auf der anderen Seite gegenüber. Die Aufgabe besteht vielmehr darin, Wissen und Erfahrungen aus unterschiedlichen Lernfeldern so zu integrieren, dass eigenes professionelles Können entsteht. Zwischen Beginn und Abschluss gilt: Das Studium macht den Unterschied.

Die vor zwanzig Jahren neu gegründeten Institutionen sind inzwischen gefestigt und entwicklungsorientiert. Die Zukunftsaufgaben können ohne die Altlasten der radikalen Kritik angegangen werden, die aus der Öff-

fentlichkeit weitgehend verschwunden sind. Sachliche Kritik ist willkommen, anders wären die Hochschulen keine lernenden Organisationen.

An der Spitze der Zukunftsaufgaben steht aus meiner Sicht die Vorbereitung auf die Digitalisierung der schulischen Bildung, die auch die Risiken der Digitalisierung wie Mobbing und Fake News umfassen muss. Es geht nicht nur um Unterricht mit Tablets, sondern um den Wandel der Kommunikation, den Kinder und Jugendliche vollziehen und der keine Schule unberührt lässt.

Weitere übergreifende Aufgaben wären die Ausbildung zu einer Versachlichung der Diskussion über die Klimakrise, der Kampf gegen jede Form von Populismus in Erziehung und Politik, die Entwicklung der Schule als demokratische Lebensform oder auch eine realistische Sicht auf die Risiken des Berufs.

Die Schlüsselaufgabe für das Jahr 2020 ist die Akkreditierung und so die Überprüfung des Qualitätsmanagements. Nicht alle Dozierenden lieben diesen Ausdruck. Aber die Pädagogische Hochschule Zürich ist trefflich vorbereitet und kann sich der Aufgabe mit guten Aussichten auf Erfolg stellen. Danach beginnt das dritte Jahrzehnt nach der Gründung.

Jürgen Oelkers

Jürgen Oelkers
Fachhochschulrat

Neuer Höchststand bei den Studierendenzahlen, gut genutzte Weiterbildungsangebote in Medien und Informatik und Transfer von Forschungsergebnissen in das Schulfeld.



Das Jahr 2019 im Überblick

Weiterhin hohe Auslastung an der PH Zürich

Forschungsgruppe für Bildung und digitalen Wandel

Die Zürcher Hochschulen haben im Berichtsjahr eine gemeinsame Initiative gestartet, um ihre Anstrengungen im Bereich der Digitalisierung zu intensivieren und miteinander zu verknüpfen. Eine der Massnahmen der PH Zürich im Rahmen der Initiative ist der Aufbau einer Forschungsgruppe für Bildung und digitalen Wandel. Diese wird die Digitalisierung von Bildungs- und Lernprozessen sowie die Bedeutung für gesellschaftliche und pädagogische Kontexte erforschen und Lernsysteme entwickeln.

Erweiterung der Praxiserfahrungen

Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende erhalten im Rahmen eines Projekts die Gelegenheit, als Ergänzung zu ihren wissenschaftlichen Kompetenzen ihre Praxiserfahrungen im Schulfeld zu erweitern. Dazu hat die PH Zürich im Berichtsjahr ein Angebot mit Praxiseinsätzen in der Volksschule und in Hochschulen umgesetzt. Das Projekt wird vom Bund gefördert und von Swissuniversities gesteuert.

Umsetzung der Strategie

Im Zusammenhang mit der Strategie 2018–2021 wurde im Berichtsjahr auf Hochschulebene ein Massnahmenkatalog zusammengestellt, der in der zweiten Hälfte der Strategieperiode regelmässig überprüft, ergänzt und bereinigt wird. Ergänzend dazu haben die Leistungsbereiche Ausbildung, Weiterbildung und Dienstleistungen sowie Forschung&Entwicklung Teilstrategien entwickelt.

Neuer Höchststand bei Studierenden

Die Gesamtzahl der Studierenden betrug im Berichtsjahr 3627. Dies entspricht einem neuen Höchststand. Dabei belegten 3219 Studierende einen Diplomstudengang und 408 Personen ein Erweiterungsstudium für ein zusätzliches Fach oder eine zusätzliche Klassenstufe.

Förderung für Forschungsprojekte

Im Bereich der Forschung lag der Fokus unter anderem auf den Themen Partizipation, Lehrpersonengesundheit sowie Berufsbildung. Zahlreiche Projekte erfuhren 2019 Förderung durch öffentliche und private Institutionen wie etwa dem Schweizerischen Nationalfonds oder der Stiftung Mercator Schweiz.

Akkreditierung gestartet

Der Schweizerische Akkreditierungsrat hat im Berichtsjahr das Akkreditierungsgesuch der PH Zürich angenommen. Damit ist der Startschuss für die Akkreditierung offiziell erfolgt. Im Rahmen der Akkreditierung wird von einer unabhängigen Akkreditierungsagentur überprüft, ob die Hochschulen die vom Bund definierten Qualitätsanforderungen erfüllt.

Angebote in Medien und Informatik gut genutzt

Die Nachfrage für die Grundlagenkurse in Medien und Informatik war ungebrochen hoch. Rund 380 Lehrpersonen der Sekundarstufe I erlangten die Berechtigung für den Unterricht in Medien und Informatik. Ebenfalls auf grosses Interesse stiess das neue Angebot mit einem entsprechenden Programm für Lehrerinnen und Lehrer im 1. Zyklus.

Internationale Bildungsentwicklung

Die PH Zürich war im Berichtsjahr an 18 internationalen Projekten im Bereich der Bildungsentwicklung beteiligt. Dabei konnten auch Programme abgeschlossen werden, etwa das Projekt «Development of Citizenship Competences in Ukraine», welches den Fokus auf die Demokratiebildung in der Ukraine richtete.

Studiengangsreformen umgesetzt

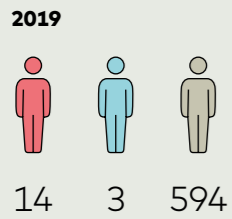
Die in den Studiengängen Kindergarten- und Unterstufe sowie Primarstufe entwickelten Studiengangsreformen wurden im Berichtsjahr erfolgreich in Kraft gesetzt. Den Schwerpunkt bildet die Anpassung der Ausbildungsziele auf die Anforderungen des Lehrplans 21. Auf allen Ausbildungsstufen übernehmen die Studierenden heute zudem stärker als bisher die Verantwortung für ihr Lernen, ihr Studium und somit ihre Entwicklung zu kompetenten Lehrpersonen.

Acht neue Lehrmittel

Die Entwicklungen neuer Lehrmittel für die Volksschule konzentrierte sich im Berichtsjahr auf den 3. Zyklus, für den sechs der insgesamt acht Lehrmittel bestimmt waren. Eine besonders hohe Nachfrage bei den Lehrmitteleinführungen der PH Zürich gab es für das Französischlehrmittel «dis donc! 7» sowie für das naturwissenschaftlich-technische Lehrmittel «NaTech 7».

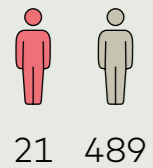
Zahlen und Fakten

Teilnehmende an Weiterbildungen



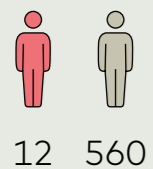
611

2018



510

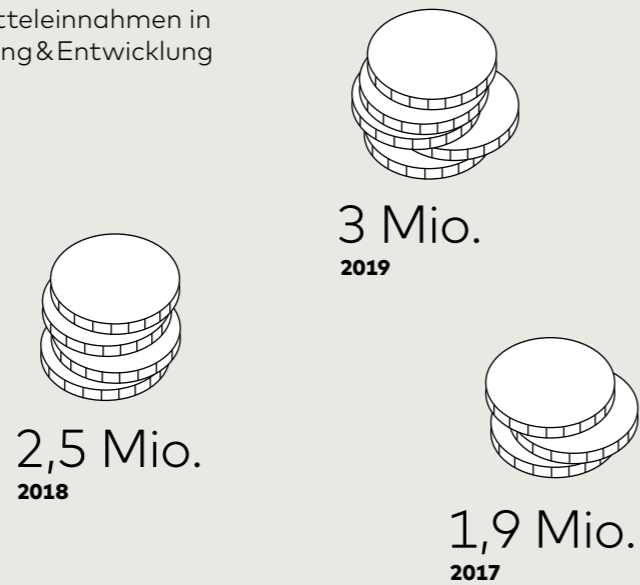
2017



572

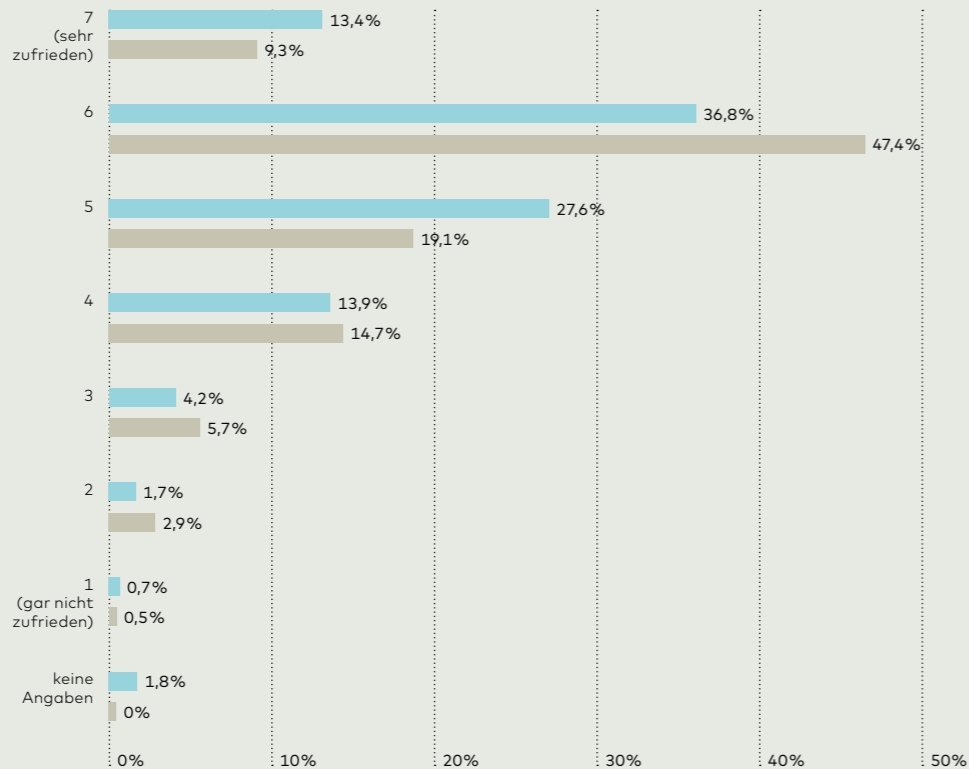
● MAS ● DAS ● CAS

Drittmittelleinnahmen in Forschung & Entwicklung



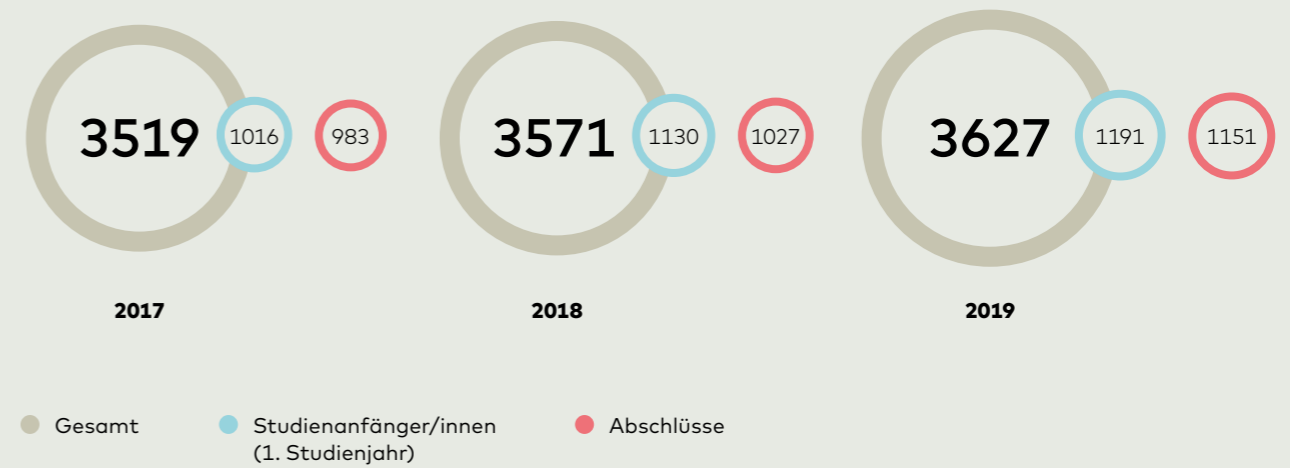
Angaben in CHF

Mitarbeitendenbefragung Gesamtzufriedenheit

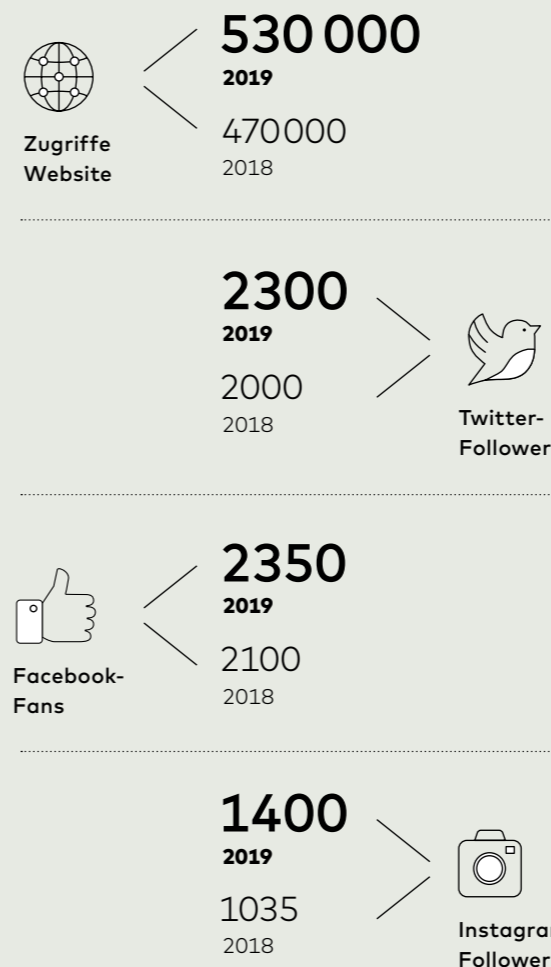


● Mitarbeitende 2019 Mittelwert (n=598): 5,34 ● Mitarbeitende 2015 Mittelwert (n=580): 5,29

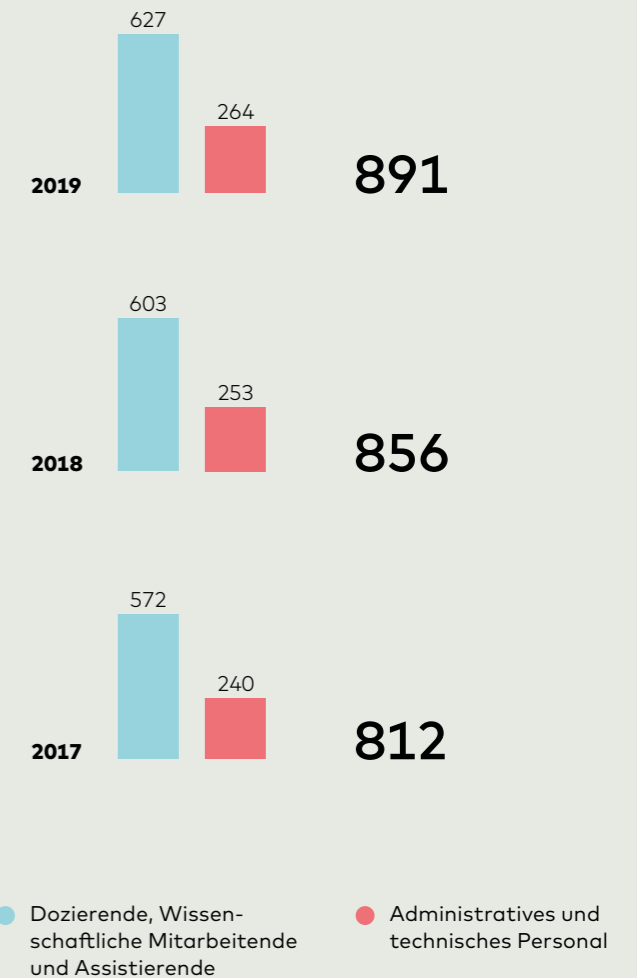
Entwicklung Studierendenzahlen



Nutzung Website und Social Media



Anzahl Mitarbeitende



● Dozierende, Wissenschaftliche Mitarbeitende und Assistierende ● Administratives und technisches Personal

«Wir wollen aus der Akkreditierung einen konkreten Nutzen ziehen»



Steigende Studierendenzahlen, neue Weiterbildungsangebote und eine Digitalisierungsinitiative – Rektor Heinz Rhy blickt auf ein intensives Berichtsjahr zurück. Im Interview skizziert er ausserdem seine Erwartungen an die Akkreditierung der PH Zürich und verrät, was ihn 2019 speziell gefreut hat.

Heinz Rhy, im Berichtsjahr nahmen die Studierendenzahlen gegenüber dem Vorjahr erneut zu. Wie deuten Sie diese Entwicklung?

Ich interpretierte den steten Anstieg unserer Studierendenzahlen als Erfolg auf mehreren Ebenen. Der Lehrberuf ist interessant, sinnstiftend und mit ansprechenden Anstellungsbedingungen verbunden. Auch das Studium an unserer Hochschule ist attraktiv. Der Zuwachs an Studierenden dürfte zudem auch unserem zentralen Standort zu verdanken sein. Die Studierendenzahlen entwickeln sich aber nicht auf allen Stufen gleich. Wichtig ist mir deshalb, dass es uns weiterhin gelingt, Quereinsteigende für den Lehrberuf zu gewinnen und Studierende für den Bachelorabschluss an die PH Zürich zu holen – damit sie bei uns einen Masterabschluss für die Sekundarstufe I machen. Mit Blick auf den Arbeitsmarkt ist es zentral, dass wir – nebst anderen Massnahmen – mehr Lehrpersonen ausbilden. Aufgrund der steigenden Schülerzahlen und weil viele Lehrpersonen in nächster Zeit pensioniert werden, nimmt der Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern zu.

Die PH Zürich lancierte 2019 für die Kindergarten- und die Primarstufe weiterentwickelte Studiengänge. Welche Vorteile bringen die angepassten Curricula?

Unsere Studiengänge müssen mit den Entwicklungen im

Schulfeld Schritt halten. Der Lehrplan 21, neue Unterrichtsfächer und die wachsende Bedeutung überfachlicher Themen – ich denke an Kommunikations-, Kooperations- oder Problemlösungsfähigkeiten – treiben diese Entwicklungen an. Die neu konzipierten Studiengänge sollen helfen, neben bestehenden auch neue berufliche und schulische Herausforderungen zu meistern. Unser Ziel ist und bleibt, die Studentinnen und Studenten professionell auf den Lehrberuf vorzubereiten.

«Es ist mir wichtig, dass es uns weiterhin gelingt, Quereinsteigende für den Lehrberuf zu gewinnen.»

Im Berichtsjahr wurden zwei neue CAS gestartet, weitere wurden intensiv vorbereitet und werden 2020 lanciert – unter anderem zum Thema Digital Leadership. Welchen Beitrag leistet die Weiterbildung der PH Zürich zu den aktuellen schulischen Herausforderungen?

Unsere Weiterbildung nimmt die Veränderungen und Herausforderungen im Bildungsumfeld auf und stellt darauf zugeschnittene Angebote bereit. Zum Beispiel zu den Themen Schulführung, Beratung, Inklusion oder eben Digital Leadership in Education. Bei all diesen gesellschaftlichen und schulischen Megathemen ist es wichtig, dass sich Lehrerinnen und Lehrer entsprechend weiterbilden können. Gerade der digitale Wandel beschäftigt die PH Zürich generell. Mit der Digitalisierungsinitiative, die wir 2019 zusammen mit den anderen Zürcher Hochschulen angestossen haben, beabsichtigen wir, eine Forschungsgruppe für Bildung und digitalen

Wandel aufzubauen. Diese soll interdisziplinär und über verschiedene methodische Zugänge die Bedeutung der Digitalisierung für Bildungsprozesse und Bildungsinhalte erforschen. Zudem werden wir auch die Dozentinnen und Dozenten weiterbilden, um für unsere Lehre und Hochschuldidaktik die digitalen Möglichkeiten zu nutzen.

Im Berichtsjahr wurde die institutionelle Akkreditierung der PH Zürich offiziell gestartet. Was erwarten Sie von der Akkreditierung?

Die institutionelle Akkreditierung wird vom Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz des Bundes vorgeschrieben und ist für die PH Zürich bedeutungsvoll, weil ihr Hochschulstatus davon abhängt. Die Akkreditierung ist für uns mit viel Arbeit verbunden. Deshalb sind mir zwei Punkte besonders wichtig: Zum einen muss die Akkreditierung einen substantiellen Beitrag zur Entwicklung unserer Hochschule leisten und uns unterstützen, als lernende Organisation unsere Ziele zu erreichen. Wir wollen aus der Akkreditierung einen konkreten Nutzen ziehen. Zum anderen sollen uns eine stringente Planung und schlanke Prozesse helfen, die Akkreditierung effizient zu gestalten.

Der Bildungspreis der PH Zürich ging 2019 an Dieter Rüttimann, Gründer der Gesamtschule Unterstrass. Weshalb?

Dieter Rüttimann hat durch sein langjähriges Engagement in der Entwicklung innovativer Schulmodelle die Zürcher und die Schweizer Bildungslandschaft bereichert und geprägt. Er gründete vor fast 40 Jahren die Gesamtschule Unterstrass, eine altersdurchmischte Tagesschule, und leitet sie seither. Ihm ist es gelungen, das Potenzial einer Privatschule nicht als Gegensatz zur öffentlichen Schule, sondern als Ergänzung oder gar Modell zu positionieren – viele seiner Ideen sind in die Volksschule eingeflossen. Dieter Rüttimann ist ein Pionier der modernen Schule.

«Die Befragung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat eine sehr hohe Arbeitszufriedenheit ergeben.»

Im vergangenen Jahr verlieh die PH Zürich zudem erstmals den Förderpreis der Lehre. Was hat es mit dem Preis auf sich?

Mit dem Förderpreis unterstützen wir Projekte, die Impulse für unsere Aus- und Weiterbildung setzen. Gefragt sind explizit kühne und visionäre Ideen, die zur Diskussion anregen, in neue Richtungen vorstossen und dennoch nachhaltig wirken. Charakteristisch für den Förderpreis ist auch, dass er zu vielfältigen Kooperationen einlädt. Es gab Projektgruppen, in denen Studierende und Dozierende, administratives und wissenschaftliches Personal

beziehungsweise interne und externe Fachleute zusammenwirkten. Dieses Voraus- und Querdenken wollen wir mit dem Förderpreis zeigen und unterstützen.

«Wir haben unsere Beziehungen zum Schulfeld und zu den kommunalen und kantonalen Behörden gestärkt.»

Die Halbzeit der Strategieperiode 2018–2021 ist erreicht. Wo steht die PH Zürich bei der Umsetzung ihrer Strategie?

Unsere Strategie 2018–2021 hat eine orientierende Funktion für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PH Zürich. Rückmeldungen von Mitarbeitenden und interne Gespräche bestätigen diesen Anspruch. Die Strategie setzen wir auf allen Ebenen und in allen Organisationseinheiten um. Auf Hochschulebene haben wir einen Massnahmenkatalog zusammengestellt, der nun regelmässig überprüft, ergänzt und bereinigt wird. Ergänzend zur Hochschulstrategie haben wir im Berichtsjahr Strategien für die Ausbildung, die Weiterbildung sowie den Bereich Forschung & Entwicklung erarbeitet. Diese Teilstrategien orientieren sich an der Hochschulstrategie und definieren die leistungsreichspezifischen Ziele, ebenso die diesbezüglichen Massnahmen.

Und schliesslich: Wie haben Sie persönlich das vergangene Jahr an der PH Zürich erlebt?

Es ist uns 2019 gelungen, die Zusammenarbeit mit den Hochschulen auf dem Platz Zürich, mit den pädagogischen Hochschulen in der Schweiz sowie mit unseren internationalen Partnern zu intensivieren. Verschiedene Projekte, Tagungen und Anlässe sind sichtbarer Ausdruck davon. Auch haben wir unsere Beziehungen zum Schulfeld und zu den kommunalen und kantonalen Behörden gestärkt. Die PH Zürich ist meines Erachtens lokal und regional fest verankert, national führend und international gut vernetzt. Im Berichtsjahr haben wir Strukturen, die bereits 2018 eingeführt wurden, einer Bewährungsprobe unterzogen. Die fachliche Sekundärstruktur der PH Zürich in Form von Fachgruppen befindet sich in einer vielversprechenden Konsolidierungsphase. Und unsere neuen Führungsfässer, das Leitungsforum und die Leitungskonferenz, haben sich im Berichtsjahr zu unverzichtbaren Elementen einer gemeinsamen Führungskultur entwickelt. Die im vergangenen Jahr durchgeführte Befragung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat eine sehr hohe Arbeitszufriedenheit ergeben, jedoch auch einzelne Schwachpunkte sichtbar gemacht, denen wir uns nun zuwenden. Die Befragung zeigte auch, dass sich die Mitarbeitenden mit unserer Hochschule verbunden fühlen. Dieser Wert ist gestiegen. Das freut mich persönlich besonders, weil das unsere Hochschule stärkt.

Ausbildung

Studiengangsreformen abgeschlossen und in Kraft gesetzt

Im Mittelpunkt des Berichtsjahrs stand die Entwicklung und Einführung von zwei neuen Studiengängen und die Erarbeitung einer Teilstrategie für den Leistungsbereich Ausbildung. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden stieg nochmals leicht an.

Das Interesse an einer Ausbildung an der PH Zürich war im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr ungebrochen hoch. Die Gesamtzahl der Studierenden erreichte mit 3627 Studierenden einen neuen Höchststand. Den grössten Zuwachs verzeichneten die Studiengänge für angehende Primarlehrpersonen – plus 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ebenfalls stark nachgefragt waren die Studiengänge der Sekundarstufen I und II. Und auch im Studiengang Kindergarten- und Unterstufe, der zu einer Lehrberechtigung für den Kindergarten sowie die 1. bis 3. Primarklasse führt, zeigten die Zahlen nach oben. Dieser Ausbildungsweg wird gegenüber der reinen Kindergarten-Ausbildung klar bevorzugt. Hier ist die Anzahl Studierender gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Um möglichst vielen Interessierten mit unterschiedlichen beruflichen und biografischen Voraussetzungen den Ein-

stieg in den Lehrberuf zu ermöglichen, bot die PH Zürich im Berichtsjahr rund 40 verschiedene Studiengänge an.

Teilstrategie erarbeitet

Das Prorektorat Ausbildung erarbeitete 2019 eine auf die übergeordnete Hochschulstrategie aufgebaute Teilstrategie. Neben Zielsetzungen in Bezug auf die Organisations- und Personalentwicklung des Prorektorats formuliert die Teilstrategie stufenübergreifende Ziele für die Ausbildungsgänge an der PH Zürich sowie für die hochschulinterne und -externe Vernetzung. Das Ausbildungskonzept adressiert insbesondere die sich laufend verändernden und komplexen Berufsanforderungen. Dementsprechend werden die Studierenden zu Lehrpersonen ausgebildet, die über ein fächerspezifisches, ein didaktisch-pädagogisches sowie ein überfachliches Wissen verfügen und in Schulteams mit Fachleuten verschiedener Berufsgruppen kooperieren können. Die Studentinnen und Studenten werden befähigt, sich den laufenden Veränderungen in der Schule anzupassen und den Unterricht entsprechend zu gestalten. Auch eignen sich die Studierenden eine kritische Haltung an, mit der sie unter anderem ihre eigene Unterrichtspraxis stetig reflektieren und weiterentwickeln.

Studiengangsreformen in Kraft gesetzt

Die im Berichtsjahr umgesetzten Reformen der Studiengänge Kindergarten- und Unterstufe sowie Primarstufe und die vor zwei Jahren in der Sekundarstufe I abgeschlossene Studiengangsreform orientieren sich in vielen Punkten an diesen strategischen Zielen. Auslöser der umfangreichen Studiengangsreformen war einerseits die Anpassung der Ausbildungsziele auf die Anforderungen des Lehrplans 21. Andererseits wurden die zusätzli-



Fast 20 Jahre lang war ich an verschiedenen Pädagogischen Hochschulen als Dozentin für Fachdidaktik Französisch und als Lehrmittelautorin tätig. Anfang 2019 habe ich nun innerhalb der PH Zürich in den Bereich Bildung und Erziehung gewechselt, wo ich die Studierenden beispielsweise im Modul «Unterrichtsqualität» unterrichte und als Mentorin begleite. Damit bin ich zur Frage, was Lernen und guten Unterricht ausmacht, zurückgekehrt und so in mein angestammtes Gebiet. Ursprünglich habe ich Pädagogik und Psychologie studiert. Mit den neuen Aufgaben konnte ich dieses Jahr wieder Neues entdecken und so weiterhin mit grosser Leidenschaft arbeiten. Spannend war für mich in

diesem Jahr die Arbeit in der berufspraktischen Ausbildung am Praxiszentrum Glattal 1. Hier konnte ich zusammen mit meiner Praxisdozentin Settings und Materialien entwickeln, mit denen die Studierenden für ihren Unterricht relevante Grundkompetenzen erarbeiten und reflektieren können. Zudem habe ich an der PH Zürich im Teamteaching im Bereich Sport unterrichtet. Das hat besonders Spass gemacht, da ich als Triathletin viel Sport mache. Wenn ich auf dieses Jahr zurückblicke, waren die zahlreichen positiven und inspirierenden Begegnungen mit Studierenden und Mitarbeitenden für mich das Wertvollste.

Hanna Weinmann, Dozentin Bildung und Erziehung und Mentorin an der PH Zürich

chen Herausforderungen in den Schulen, etwa die Vorverlegung des Einschulungsalters und die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler sowie die konsequente Umsetzung des kompetenzorientierten Unterrichts, miteinbezogen. Auf allen Ausbildungsstufen übernehmen die Studierenden heute stärker als bisher die Verantwortung für ihr Lernen, ihr Studium und somit ihre Entwicklung zu kompetenten Lehrpersonen.

Kindergarten und Unterstufe: selbstorganisiert studieren

2019 feierte der Studiengang Kindergarten- und Unterstufe sein zehnjähriges Bestehen. Im Herbst erfolgte hier der Start des weiterentwickelten Studiengangs, der während dreier Jahre erarbeitet wurde. Zwei Neuerungen fallen besonders ins Gewicht: die weitestgehende Aufhebung der Präsenzpflcht und die Abschaffung regelmässiger Leistungsnachweise während des Semesters – beides Anliegen, die in früheren Evaluationen mit Studierenden oft eingebracht wurden. Obwohl keine Anwesenheitspflicht mehr besteht, war die Präsenz in den Lehrveranstaltungen hoch. Zum neuen Studienplan gehören auch sogenannte Selbstlertage. An diesen werden Vorlesungen und Ateliers angeboten, in denen die Studierenden ihr Wissen individuell vertiefen können. Ein Unterricht, der die Lernaktivitäten und Lernziele noch transparenter und nachvollziehbarer macht, unterstützt die Studierenden zusätzlich beim selbstständigen Kompetenzerwerb.

Auf der Kindergartenstufe beteiligte sich die PH Zürich im Berichtsjahr am Monitoringbericht Kindergarten der Bildungsdirektion. So wurde die Situationsanalyse im Bereich Sprachförderung und Sprachanalyse durch die Professur Fachdidaktik Deutsch der Abteilung Eingangsstufe durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse geben wichtige Hinweise auf Handlungsfelder und Zielsetzungen für die kommenden Jahre in der Bildung von Schülerinnen und Schülern des 1. Zyklus (Kindergarten bis 2. Primarklasse).

Primarstufe: Einbezug digitaler Lehr- und Lernplattformen

Auch die Abteilung Primarstufe entwickelte ihre Studiengänge inhaltlich, didaktisch und strukturell weiter und startete im Herbst 2019 mit dem neuen Konzept, das Lernziele, Lernaktivitäten und Leistungskontrollen noch enger aufeinander abstimmt als bisher. Mithilfe verschiedener neuer Instrumente und Angebote, etwa einer digitalen Lehr- und Lernplattform, können die Studierenden den Verlauf ihres Kompetenzaufbaus selbstständig einschätzen und überprüfen. Die Studiengänge bieten zudem mehr individuelle Möglichkeiten bei der Wahl von Lehrveranstaltungen.

In der berufspraktischen Ausbildung wurde ein elektronisches Dialogportfolio eingeführt. Dieses ermöglicht es den Beteiligten – Studierenden, Praxislehrpersonen sowie Mentorinnen und Mentoren –, den Lernfortschritt und Kompetenzerwerb gemeinsam zu dokumentieren und nachzuerfolgen. Neben einer Erweiterung des Fächerangebots wurden mit Ateliers auch neue Unterrichtsformate geschaffen, in denen sich Studierende vertiefter mit einem spezifischen Unterrichtsgegenstand

auseinandersetzen können. Der Studienbereich «Forschung und Entwicklung» wurde ausserdem grundlegend überarbeitet. Im Unterschied zu früher, als die Studierenden zum Teil an der Forschung der Dozierenden teilnahmen, erarbeiten jene nun eigene Fragestellungen. Dabei lernen sie mit verschiedenen quantitativen und qualitativen Forschungsansätzen zu arbeiten. Neu ist zudem «Medienbildung und Informatik» für alle Studierenden der Primarstufe ein Pflichtfach.

Sekundarstufe I: neuer Wahlbereich «Sonderpädagogik»

Mit dem konsekutiven Masterstudiengang für Studierende mit einem Fachbachelor, der 2019 zum ersten Mal angeboten wurde, hat sich das Ausbildungsangebot der Sekundarstufe I nochmals erweitert. Überdies wurden im Berichtsjahr die Wahlbereiche «Sonderpädagogik» sowie «Medienbildung und Informatik» geschaffen. Damit kommt die PH Zürich der starken Nachfrage im Schulfeld nach Lehrpersonen mit entsprechenden Kompetenzen nach. Lehrpersonen, die den Wahlbereich «Sonderpädagogik» absolviert haben, können Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I mit individuellen Lernschwierigkeiten in Sprache oder Mathematik gezielt unterstützen und fördern.

Mit dem Pilotprojekt «Online-Coaching» erprobte die PH Zürich 2019 auf der Sekundarstufe I eine orts- und zeitunabhängige Studierendenbegleitung. Dozierende und Studierende verabreden sich dabei virtuell und tauschen sich per Video aus. Die Coachingsoftware bietet überdies weitere didaktische Tools. Die Beurteilung des Onlinecoachings fiel mehrheitlich positiv aus.

Der 2017 eingeführte Regelstudiengang wurde im Berichtsjahr unter Einbezug von Studierenden und Vertreterinnen und Vertretern des Schulfelds in einer noch laufenden Begleitevaluation überprüft. Die Studierenden gaben insbesondere zum kompetenzorientierten Unterricht an der PH Zürich positive Rückmeldungen. Erste Anpassungen, die sich aus der Umfrage ergaben, wurden in die im Herbst gestarteten Studiengänge aufgenommen.

Im Bereich des selbstorganisierten Studierens leistet ein neues Online-Tool wertvolle Dienste, indem es den Studierenden deren Studienverlauf aufzeigt. Das Instrument steht sowohl den Studierenden als auch den Dozierenden zur Verfügung.

Sekundarstufe II: Erweiterung des Angebots

Seit 2018 werden in der Sekundarstufe II/Berufsbildung die Studiengänge nach dem sogenannten 4K-Modell durchgeführt. 4K steht für die vier Kompetenzen «kritisches Denken und Problemlösen», «Kommunikation», «Kooperation» sowie «Kreativität» und «Innovation». Lehrpersonen für den berufskundlichen und den allgemeinbildenden Unterricht werden bei diesem Studienmodell gemeinsam ausgebildet und arbeiten beispielsweise in fächerübergreifenden Kooperationen zusammen. Sie nehmen dabei eine hohe Eigenverantwortung für ihren Wissenserwerb und ihr Handeln wahr. Aktuell erweiterte die PH Zürich das Modell im Bereich des digitalen Lernens. Im Zentrum des Projekts steht die Frage, wie sich das Lehren und Lernen durch die digitale Transformation in Zukunft verändern wird und der Unterricht entsprechend gestaltet werden muss. Ziel ist es, wis-

sensfördernde digitale Elemente wie Erklär- und Lernvideos oder virtuelle Klassenzimmer zu entwickeln und ab Herbstsemester 2020 in einem Pilotstudiengang anzubieten.

Die Ausbildungsgänge für berufskundliche Lehrpersonen und Lehrpersonen an höheren Fachschulen haben im Herbst erfolgreich das Anerkennungsverfahren des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation durchlaufen. In Zukunft kann damit an der PH Zürich ein Lehrdiplom für den Unterricht an höheren Fachschulen im Hauptberuf erworben werden.

Masterstudiengänge Fachdidaktik: Nachfrage steigt

Das Interesse an den Masterstudiengängen stieg 2019 weiter an. Insgesamt 108 Studierende belegten hier einen der vier Studiengänge – rund 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Angebot umfasst die vier Bildungsgänge Fachdidaktik Naturwissenschaften, Fachdidaktik Schulsprache Deutsch, Fachdidaktik Mathematik sowie Fachdidaktik Künste. Mit den vier Masterausbildungen stellt die PH Zürich den eigenen akademischen Nachwuchs in diesen vier Fachdidaktiken sicher und bildet überdies zukünftige Dozierende für die anderen Pädagogischen Hochschulen in der Deutschschweiz aus.

Verschiedene Fachveranstaltungen prägten das Berichtsjahr, so etwa das Symposium «Der professionalisierte Blick» in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste oder der zum zweiten Mal durchgeführte «Swiss Teacher Training Day» für Englischfachdidaktikerinnen und -didaktiker sowie Englischlehrpersonen.

Herausforderung digitale Transformation

Der digitale Wandel verlangt von Lehrpersonen ein umfangreiches neues Wissen und Können. Neben der Aneignung von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Werkzeugen gilt es einerseits, pädagogisches und medienpädagogisches Wissen aufeinander zu beziehen und in den Unterricht zu integrieren. Andererseits müssen sich die Studierenden mit innovativen Konzepten für die digitale Unterstützung von Lernprozessen befassen. Der Bereich Digital Learning arbeitete dazu im Berichtsjahr an zwei von Swissuniversities geförderten Projekten zur Stärkung der Digital Skills in der Lehre, darunter an der Entwicklung des Selbstlerntools «Digitale Basiskompetenzen von PH-Studierenden». Das Programm stand auf den Semesterbeginn im Herbst für die neu eintretenden Primarstudierenden in einer Testversion zur Verfügung. Mit dem Tool können die Studierenden für das Fach Medien und Informatik ihre Anwendungskompetenzen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) testen und bei Bedarf mit Selbstlernmaterialien Kompetenzen aufarbeiten. Es ist vorgesehen, diese Selbstlernangebote auf andere Fächer zu erweitern.

Die PH Zürich beteiligte sich überdies am Aufbau von Netzwerken mit anderen Pädagogischen Hochschulen, Universitäten und weiteren Akteuren im ICT-Bereich, so etwa durch die Beteiligung an der Ausbildung von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern im Rahmen des Masterstudiengangs Fachdidaktik Medien und Informatik an der PH Schwyz.

Einen Erfolg verzeichnete das zusammen mit dem Datenschutzbeauftragten des Kantons Zürich entwi-

ckelte Lehrmittel «Geheimnisse sind erlaubt» für den Unterricht von vier- bis neunjährigen Schülerinnen und Schülern. Das E-Book gewann 2019 den internationalen «Global Privacy and Data Protection Award» in der Kategorie «Bildung und Sensibilisierung».

Nationale und internationale Vernetzung

Damit auch langfristig kompetente Lehrpersonen ausgebildet werden können, wird die Zusammenarbeit zwischen dem Schulfeld und der PH Zürich weiter verstärkt. Entsprechend wurde 2019 in der berufspraktischen Ausbildung, unter anderem im Projekt «Praxiszentren», die institutionelle Zusammenarbeit mit den Schulen gezielt erweitert und wissenschaftlich untersucht. Überdies werden Exponentinnen und Exponenten der Berufsverbände und der Bildungsbehörden neu regelmässig in die Entwicklung und Evaluation von Studiengängen miteinbezogen. Dass die Studierenden bereits heute gut auf die Praxis vorbereitet werden, zeigen die im Rahmen einer Evaluation eingegangenen Rückmeldungen aus dem Schulfeld.

Die Kooperation mit den Hochschulen auf dem Platz Zürich wie auch mit anderen Pädagogischen Hochschulen wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut. So wurde etwa in der Sekundarstufe I gemeinsam mit der Hochschule für Heilpädagogik ein neues Angebot im Bereich Sonderpädagogik entwickelt.

Die Nachfrage nach Mobilitätssemestern nahm im Berichtsjahr weiter zu. Studierende, die ein Mobilitätssemester absolvieren, setzen sich mit dem Lernen in eigenen und anderen Gesellschaften und Ländern auseinander und eignen sich damit Wissen an, das für die Lehrpraxis zunehmend zentral ist. Zahlreiche Austauschabkommen mit Hochschulen im Ausland wurden 2019 verlängert, auch konnten einige Partner neu gewonnen werden – so die Osaka Kyoiku University (Japan), die CU Coventry (Grossbritannien), die Hogeschool Utrecht (Niederlande) und die Universidad de Murcia (Spanien). 2019 absolvierten insgesamt 118 Studierende der PH Zürich ein Mobilitätssemester an einer der rund 100 Partnerhochschulen in weltweit 30 Ländern. Auch die Anzahl der sogenannten Incoming-Studierenden nahm 2019 leicht zu. Insgesamt empfing die PH Zürich 100 Incoming-Studierende für einen Mobilitätsaufenthalt, davon 36 Studierende für einen Semesteraufenthalt, 25 für ein schulisches Praktikum und rund 40 im Rahmen der Kurzprogramme «Winter School» und «Summer School». Die zwei letztgenannten Angebote konnten im Berichtsjahr international erfolgreich etabliert werden und wurden auch von Studierenden der PH Zürich besucht.

«Ich bin sachlicher geworden, kommuniziere klarer und arbeite insgesamt auf einer ganz anderen Flughöhe als zu Beginn meiner Amtszeit.»

Renato Granzotto, studiert an der PH Zürich auf der Sekundarstufe I und ist Co-Präsident der VSPHZH

2019 war für mich eines der spannendsten und vielseitigsten Jahre. Zu Beginn des Frühjahrssemesters habe ich das Präsidium der Versammlung der Studierenden der PHZH (VSPHZH) übernommen. Besonders spannend war hier der Austausch mit unseren Schwesterorganisationen anderer Hochschulen. Mit ihnen haben wir zu Beginn des Jahres das Programm «Peer Review» zur Qualitätssicherung der Studierendenorganisationen lanciert. Dabei gewähren wir uns gegenseitig Einblick in die eigene Arbeit, geben und erhalten Feedback zu unseren Stärken und Schwächen. Obwohl viele solcher Arbeiten für den VSPHZH im Hintergrund ablaufen und von vielen Studierenden nicht wahrgenommen werden, erhalte ich sehr viel Wertschätzung für mein Engagement, vor allem vonseiten der PH Zürich. Zudem habe ich mich durch die Arbeit für die VSPHZH in diesem Jahr persönlich enorm weiterentwickelt. Ich bin sachlicher geworden, kommuniziere klarer und arbeite insgesamt auf einer ganz anderen Flughöhe als zu Beginn meiner Amtszeit. Ab dem Herbstsemester teilte ich das Präsidium mit einem Studienkollegen, da ich für ein Austauschsemester nach Lille reiste. Im Rahmen dieses halben

Jahres absolvierte ich auch gleich den für Französischstudierende vorgeschriebenen Sprachaufenthalt. Viele Studierende absolvieren diesen Aufenthalt während der vorlesungsfreien Zeit im sogenannten Zwischensemester, ich bin dann jedoch jeweils am Arbeiten. So war ich schon auf dem Bau, bei einer Bootsvermietung und in Skilagern. Zunehmend übernehme ich nun Stellvertretungen als Lehrer. Mit dem Semester in Frankreich konnte ich den Sprachaufenthalt ins reguläre Semester integrieren und meisterte so den Spagat zwischen Studium und Arbeit. Dieser gehört für mich zu den grössten Herausforderungen aktuell. Das Studium in Lille in französischer Sprache war zu Beginn sehr anspruchsvoll, und durch die Arbeit für die VSPHZH blieb ich mit einem Bein auch noch in der Schweiz. Dank einer tollen Klasse mit sehr engagierten Studierenden lebte ich mich allmählich gut ein. Das Ziel, meine Sprachkenntnisse zu verbessern, habe ich definitiv erreicht. Zudem erhielt ich einen wertvollen Einblick in eine ganz andere Unterrichtskultur. Zurück in Zürich schätze ich nun das Studium an der PH Zürich noch mehr als zuvor. Ein Auslandssemester kann ich allen nur empfehlen.



Weiterbildung und Dienstleistungen

Netzwerk für Zusammenarbeit mit neuen Partnern ausgebaut

Bei den Weiterbildungen und Dienstleistungen für Volksschulen, Berufsfachschulen und Hochschulen stand die Zusammenarbeit mit lokalen, nationalen und internationalen Partnern ebenso im Fokus wie der Ausbau der digitalen Lehrformate.

Die Entwicklungs- und Umsetzungsarbeiten des Prorektors Weiterbildung und Dienstleistungen standen im Berichtsjahr basierend auf der Hochschulstrategie 2018–2021 im Zeichen des Aufbaus und der Weiterentwicklung von Kooperationen. Durch die intensivierte Zusammenarbeit mit Bildungsbehörden und -institutionen sowie Schulen im In- und Ausland entstand so eine Reihe neuer Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule sowie für Dozierende in Hochschulen.

Zusätzlich zu den regulären Weiterbildungsangeboten und Beratungen eröffneten verschiedene Projekte Zugang zu neuen innovativen Angeboten. Eines der Projekte richtete dabei den Fokus auf das spielerische Lernen. In enger Zusammenarbeit mit rund zehn Schulen testete die PH Zürich Weiterbildungsangebote und -pro-

dukte für Kindergarten- und Primarschullehrpersonen, um freies Spiel als Lernform im kompetenzorientierten Unterricht im 1. Zyklus (Kindergarten bis 2. Primarklasse) zu verankern. Die Grundlage bildeten Erfahrungen aus früheren Forschungsprojekten. Die Ergebnisse bestätigten, dass der Einsatz spielerischer Elemente den Lernprozess begünstigen.

Ein weiteres Projekt widmete sich der fachlichen Qualifikation von Dozierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden. Im Rahmen des vom Bund geförderten und von Swissuniversities gesteuerten Förderprojekts zum sogenannten doppelten Kompetenzprofil erhalten Dozierende und wissenschaftliche Mitarbeitende die Gelegenheit, als Ergänzung zu ihren wissenschaftlichen Kompetenzen ihre Praxiserfahrungen im Schulfeld zu erweitern. Dazu wurde ein berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot mit Praxiseinsätzen in Schulen und Hochschulen entwickelt. An dem Projekt sind neun Pädagogische Hochschulen in der Schweiz beteiligt. Die Leitung liegt bei der PH Zürich und der PH Zug.

Eine erneut zentrale Rolle spielten im Berichtsjahr digitale Weiterbildungs- und Tagungsformate. Ein Grossteil der Angebote wie auch viele der neu publizierten Lehrmittel fokussierten hier auf den 3. Zyklus (1. bis 3. Klasse der Sekundarstufe I), wo im Berichtsjahr der Lehrplan 21 eingeführt wurde.

Der Blick auf die Teilnehmendenzahlen des regulären Weiterbildungsprogramms zeigt ein positives Bild: Insgesamt bildeten sich im Berichtsjahr 18774 Lehr- und Führungspersonen aus Volksschulen, 1604 aus Berufsfachschulen sowie 1702 aus dem Hochschulumfeld an der PH Zürich weiter. Die Teilnehmenden besuchten einen oder mehrere der 344 Kurse und Module oder einen der 41 CAS-, DAS- und MAS-Weiterbildungsstudien-

gänge. Die Expertise der PH Zürich konnte an insgesamt 428 schulinternen Weiterbildungen eingesetzt werden. 305 Personen und Organisationen wurden im Berichtsjahr von der PH Zürich beraten, während 809 neue Lehrerinnen und Lehrer von der PH Zürich bei ihrem Berufseinstieg unterstützt wurden.

Weiterbildungen Volksschule

2019 war die Nachfrage für die Grundlagenkurse in Medien und Informatik weiterhin gross. So waren sämtliche 25 Kursdurchführungen für den 3. Zyklus ausgebucht. 383 Lehrpersonen der Sekundarstufe I erlangten damit die Berechtigung für den Unterricht in Medien und Informatik. Grosses Interesse für Medien-, Informatik- und Anwendungskompetenzen zeigten auch die insgesamt 86 Lehrerinnen und Lehrer im 1. Zyklus, die im neuen Angebot «MIA Minis» lernten, wie Grundkonzepte der Informatik bereits ab dem Kindergarten altersgerecht und kreativ vermittelt werden können, um ein Fundament für das Fach Medien und Informatik zu legen. Die Beliebtheit des Themas spiegelte sich auch an den diesjährigen Informatiktagen wider, in dessen Rahmen Zürcher Unternehmen und Hochschulen ihre Türen öffneten. Erstmals war die PH Zürich im Berichtsjahr Gastgeberin eines sogenannten Barcamps, ein Anlass, an dem sich die Teilnehmenden vor Ort spontan an der Gestaltung des Programms beteiligten. Im Fokus standen das Fach Medien und Informatik sowie die digitale Transformation in den Schulen.

Eine weitere Premiere war ein ausschliesslich online durchgeführter Kongress für Schulleitungen in Kooperation mit der deutschen Akademie für schulinterne Lehrerfortbildung. Schulleiterinnen und Schulleiter aus aller Welt nahmen dabei während dreier Tage an verschiedenen Webinaren teil. Ein Thema war auch die Regelung der Arbeitspensen von Lehrpersonen als Jahresarbeitszeit, die seit zwei Jahren und der Einführung des neu definierten Berufsauftrags in Kraft ist. Insbesondere Führungspersonen beschäftigten sich im Berichtsjahr mit den damit verbundenen Neuerungen. Die dafür speziell angebotenen Beratungen wurden von rund 50 Schulleitungen genutzt. Beachtung fanden auch die Weiterbildungen für Schulassistenten sowie für Fachbegleitungen von Berufseinsteigenden. Schul- oder Klassenassistenten unterstützen und entlasten Lehrpersonen, indem sie einzelne Kinder oder Schülergruppen im Unterricht betreuen oder sie nach Anleitung der Lehrperson beim Lernen begleiten. Aufgabe der Fachbegleitungen ist es, neue Lehrpersonen bei ihrem Berufseinstieg zu unterstützen. Im Berichtsjahr absolvierten die entsprechende Weiterbildung 144 Personen.

Zu den 2019 neu lancierten Angeboten für Volksschullehrpersonen gehörten unter anderem Kurse zum Thema Achtsamkeit in der Schule. In Zusammenarbeit mit der PH Thurgau wurde an der PH Zürich im Berichtsjahr zudem erstmals der CAS «Berufswahlcoach» angeboten, der zur Qualifikation als Fachlehrperson für den Berufswahlunterricht führt. Berufswahlcoaches unterstützen und beraten Schülerinnen und Schüler beim Schritt von der Schule in die Arbeitswelt. Weiter nahmen im Berichtsjahr die ersten fünf Schulleitenden ihr Diploma of Advanced Studies (DAS) «Schulführung Advan-

ced» entgegen, für die sie sich intensiv mit Fragestellungen zu Lernlandschaften oder Ethik in der Führung auseinandergesetzt hatten. 24 Stadtzürcher Lehrpersonen bildeten sich ausserdem zum pädagogischen KITS-Support weiter. Die Abkürzung KITS steht für Kommunikations- und Informationstechnologien für die Schulen der Stadt Zürich. Sie qualifizieren sich grösstenteils über E-Learning-Formate zur Fach- und Beratungsperson für die Integration digitaler Medien in ihrer Schule. Eine weitere Neuerung für die Volksschulen im Kanton Zürich war die Erweiterung des Schulnetzes 21. Das schweizerische Netzwerk unterstützt Schulen in der Umsetzung gesundheitsfördernder Massnahmen und neu auch im Bereich «Bildung für nachhaltige Entwicklung». Dazu werden Lehrpersonen an der PH Zürich zu sogenannten Kontaktpersonen ausgebildet. Im Berichtsjahr haben 13 Lehrpersonen das Angebot absolviert.

Weiterbildungen Berufsfachschulen, Hochschulen und Erwachsenenbildung

Die enge Zusammenarbeit mit externen Fachpersonen und Institutionen prägte auch die Angebote für Hochschulen. Rund 100 Fachpersonen aus Wissenschaft und Praxis widmeten sich an der Tagung «Beratung in der Erwachsenen- und Weiterbildung» der Bedeutung und den Spannungsfeldern von Beratung im Kontext des lebenslangen Lernens. Gastgeber waren die PH Zürich, die Fachhochschule Nordwestschweiz sowie der Schweizerische Verband für Weiterbildung.

Parallelen zur Praxis anderer Expertenorganisationen im Bildungs- und Gesundheitswesen wurden Ende Jahr an einer Tagung gezogen, an der 60 Gäste teilnahmen. Weiter startete der auf individuelle Bedürfnisse und Fragestellungen zugeschnittene CAS «Führen in Projekten und Studiengängen an Hochschulen» in Zusammenarbeit mit der Universität Bern und der Universität St.Gallen in die siebte Durchführung. Der Lehrgang spricht vor allem lateral Führende an Hochschulen an. Die Teilnehmenden setzen sich hier unter anderem mit Leitungsaufgaben an Hochschulen an der Schnittstelle zwischen Didaktik und Management auseinander.

Der konstant gut besuchte CAS «Coaching und Lernen mit Jugendlichen» berücksichtigt seit 2019 auch die Zielsetzungen und Voraussetzungen von Lehrpersonen bei Brückenangeboten und Motivationssemestern. Auch das für Berufsfachschulen neue Modul «Deutsch als Zweitsprache» fand im Berichtsjahr regen Anklang. Ebenso wurde 2019 der in der Volksschule als Erfolgsformat etablierte CAS «Pädagogischer ICT-Support» in weiterentwickelter Form für Lehrpersonen von Berufsfachschulen angeboten. Ebenfalls auf Interesse stiess die Tagung «Die Berufsbildung zwischen Exzellenz- und Integrationsförderung» aus der Themenreihe «Berufsbildung 2030» mit rund 75 Teilnehmenden.

Im Berichtsjahr konnten auch zwei Jubiläen gefeiert werden: Zum zehnjährigen Bestehen der Abteilung Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung lud die PH Zürich zu zwei Anlässen rund um das Jubiläumsmotto Improvisation ein. Und Ende November nahmen 70 Gäste am Anlass der PH Zürich und der Bildungsdirektion des Kantons Zürich «20 Jahre bilingualer Unterricht an Berufsfachschulen im Kanton Zürich» teil.



Als Weiterbildungsforscher untersuche ich das Lernen von Erwachsenen. Im vergangenen Jahr haben wir an der PH Zürich erstmals einen wissenschaftsbasierten Lektürekurs zu diesem Thema als Weiterbildung angeboten. Mit Personen, die Weiterbildungen anbieten oder organisieren, habe ich wissenschaftliche Literatur zum Lernen von Erwachsenen diskutiert. Ich wusste nicht, ob das funktioniert. Von Weiterbildungen wird ja oft verlangt, dass sie praxisorientiert sind und Anweisungen für das eigene Handeln bieten. Doch der Kurs kam sehr gut an und hat mich in der Haltung bestätigt, dass man sich stärker mit dem Lernen des Gegenübers und nicht nur mit dem eigenen Handeln auseinandersetzen sollte. Zudem war mein Jahr von zwei Forschungsprojekten geprägt. Für eine mehrjährige Studie zu Kompetenzverschiebungen und -entwicklung im Digitalisierungspro-

zess habe ich Interviews mit Fachkräften aus dem Detailhandel und der Logistik durchgeführt. In diesen Branchen untersuchen wir beispielhaft, welche Kompetenzen Erwachsene aufgrund des digitalen Wandels haben müssen und wie man sie weiterbilden könnte. Es zeigte sich, dass Arbeitnehmende mitentscheiden wollen und sollen, wie sich ihre Arbeit durch die Digitalisierung verändert. Zudem begann ich im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation mit einer Studie zum Einsatz von digitalen Medien in Bildungsgängen an höheren Fachschulen. Meine vor drei Jahren geschaffene Professur hat sich also gut in der Forschung etabliert. Auch von Weiterbildungsanbietern kamen viele Anfragen für Vorträge oder Beratungen.

Erik Haberzeth, Professor für Höhere Berufsbildung und Weiterbildung an der PH Zürich

Beratungen und Dienstleistungen

Die Beraterinnen und Berater der PH Zürich führten 2019 rund 300 Beratungen von Einzelpersonen, Gruppen und Organisationen durch. Bei Personen aus dem Volksschulumfeld war insbesondere das Thema Beurteilen aktuell. Bei Volksschulen und Berufsfach- und Hochschulen gleichermaßen hohen Anklang fanden Beratungen zu digitalem Lernen. Ein grosser Teil der Berufsfachschulen liess sich zu Kompetenzorientierung und Sprachförderung beraten, während die Hochschulen hauptsächlich Prozessberatungen zu Curriculumsentwicklungen in Anspruch nahmen. Der Hauptteil der 385 schulinternen Weiterbildungen für Volksschulen befasste sich mit Fragen rund um das Thema Beurteilen, während Berufsfachschulen hier auf Themen wie digitales Lernen oder Sprachförderung fokussierten.

Fast 10000 Rückmeldungen aus knapp 600 Umfragen wurden im Berichtsjahr vom Zentrum für Evaluation verarbeitet. Das Zentrum unterstützte unter anderem den Zürcher Bankenverband bei der Evaluation eines neuen und didaktisch innovativen Curriculums für Lernende, die eine Berufsmaturität im Bereich KV Banken anstreben.

Die Anzahl Schreib- und Leseworkshops für Studierende und Mitarbeitende der PH Zürich hat sich mit 40 durchgeführten Angeboten gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt. Die fast 400 Schreibberatungen wurden 2019 um sieben neue Intensivkurse für Studierende ergänzt, in dessen Rahmen sich Studierende gegenseitig Kompetenzen im Umgang mit mehreren Informationsquellen beim Schreiben von wissenschaftlichen Qualifikations- und Abschlussarbeiten vermittelten.

Internationale Bildungsentwicklung

Die PH Zürich war im Berichtsjahr an 18 internationalen Bildungsentwicklungsprojekten in 20 Ländern tätig. Zwei Projekte wurden nach langjähriger Arbeit erfolgreich abgeschlossen: Das Projekt «Job Orientation Training for Businesses and Schools» richtete den Fokus auf die Berufswahlorientierung in Rumänien, «Development of Citizenship Competences in Ukraine» setzte sich für die Demokratiebildung in der Ukraine ein. Beide Projekte wurden durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes finanziert. Folgeprojekte sind in Planung.

Weiter beteiligte sich die PH Zürich im Bereich der Demokratiebildung an der Europaratskonferenz, die 2019 zum Thema «Democracy in Action» in Athen stattfand. Die Konferenz hatte zum Ziel, einerseits die Lehr- und Lernmaterialien für eine demokratische Schule aus ganz Europa vorzustellen, andererseits die Diskussion über Themen wie Förderung der Sprachenvielfalt, religiöse und kulturelle Toleranz oder Mittel gegen die Diskriminierung anzuregen. Die PH Zürich präsentierte die Unterrichtsmaterialien zur Demokratie- und Menschenrechtsbildung aus der Reihe «Living Democracy» und dem Projekt «Democratic Management of Schools», die sie gemeinsam mit dem Europarat entwickelt hatte.

Ein weiterer Fokus lag auf der Förderung von überfachlichen Kompetenzen wie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit, kritisches Denken, Umgang mit Emotionen oder Kreativität: Das Projekt «Peace through

Co-operation, Competences and Knowledge» ist in Nordmazedonien und im Kosovo angesiedelt und umfasst insbesondere die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien und Kursen. Diese werden vor Ort und in Zusammenarbeit mit lokalen Lehrerbildungsinstitutionen umgesetzt. Das Vorgehen stellte sich als Erfolg heraus, da die Anpassungen an die örtlichen Gegebenheiten für die Verbundenheit zum Programm und dessen nachhaltige Verankerung in den beiden Bildungssystemen zentral ist. Das zweite Projekt, «Children of Refugees in Education», konzentriert sich auf die Vermittlung verschiedener Alltagskompetenzen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Flüchtlingscamps mit einem digitalen Lernprogramm. Für den Unterricht mit den kostenlosen und auf Smartphones, Tablets oder Computern nutzbaren digitalen Anwendungen wurden Mitarbeitende von Nichtregierungsorganisationen und aus Flüchtlingscamps intensiv geschult. Die ersten Trainings in Griechenland wurden 2019 erfolgreich abgeschlossen und werden 2020 weitergeführt.

Lehrmittelentwicklungen und -einführungen

Die Entwicklungen neuer Lehrmittel für die Volksschule konzentrierte sich im Berichtsjahr auf den 3. Zyklus (1. bis 3. Sekundarklasse), für den sechs der insgesamt acht Lehrmittel bestimmt waren. Eine besonders hohe Nachfrage bei den Lehrmitteleinführungen gab es für das Französischlehrmittel «dis donc! 7» mit 35 Weiterbildungen sowie für das naturwissenschaftlich-technische Lehrmittel «NaTech 7». Insgesamt führte die PH Zürich im Berichtsjahr über 60 Lehrmitteleinführungen am Campus sowie 20 dezentrale Kurse durch. Neben den acht Lehrmitteln wurden im Berichtsjahr von Autorinnen und Autoren der PH Zürich weitere Publikationen herausgegeben – darunter vier Studienbücher sowie zwei Planungsinstrumente für den Unterricht mit dem Lehrplan 21.

Durch die Förderung des Bundesamts für Kultur konnte für den Unterricht in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) ein Lehrmittel speziell für die kurdische Diaspora entwickelt werden. Inhaltlich stehen dabei einerseits Aspekte im Zusammenhang mit der kurdischen Sprache, Literatur, Kultur, Landeskunde und Geschichte im Zentrum, andererseits behandelt das Lehrmittel Themen zum Aufwachen und zur Identität in und zwischen den Kulturen und Sprachen sowie zur Orientierung in der neuen Heimat und Gesellschaft. Das Lehrmittel kann auf allen Schulstufen eingesetzt werden. Flankierend lancierte die PH Zürich im Berichtsjahr eine mehrsprachige Website, um Lehrerinnen und Lehrer weltweit im herkunftssprachlichen Unterricht zu unterstützen. Der bisher in sechs Sprachen realisierte Onlineauftritt bietet HSK-Lehrpersonen verschiedener Sprachen und Kulturen kostenlosen Zugang zur Lehrmittelreihe «Materialien für den herkunftssprachlichen Unterricht». In den verschiedenen Bänden werden didaktische Prinzipien und Methoden vorgestellt, die für den aktuellen Unterricht an west- und nordeuropäischen Schulen wegleitend sind, und bieten konkrete Vorschläge für die schulische Praxis.



«Es reizte mich, eine Brücke von der Informatik zum Kindergarten zu schlagen.»

Ursula Fernes, Kindergartenlehrerin in Wädenswil, hat dieses Jahr an der PH Zürich eine Informatik-Weiterbildung absolviert.

Für einen Rückblick auf mein Jahr als Kindergartenlehrerin muss ich etwas ausholen. Ich habe erst im Frühling 2018 mein Studium als Quereinsteigerin an der PH Zürich abgeschlossen. Mein Schuljahr war also noch dadurch geprägt, im Schulalltag so richtig Fuss zu fassen. Eine Weiterbildung zu absolvieren, war direkt nach dem Studium nicht mein Ziel. Als mir jedoch jemand von einer Weiterbildung an der PH Zürich rund um Informatik im Kindergarten erzählte, wurde ich sofort hellhörig. Vor meiner Ausbildung zur Lehrerin hatte ich 14 Jahre als Programmiererin gearbeitet, und es reizte mich, eine Brücke von der Informatik zum Kindergarten zu schlagen. So meldete ich mich für die Weiterbildung «Medien-, Informatik- und Anwendungskompetenzen im Zyklus 1», kurz MIA MINIs, an, die aufzeigt, wie man sich mit Kindern im Kindergarten und auf der Unterstufe spielerisch Grundkonzepten der Informatik annähert und die Möglichkeiten von digitalen Medien erkundet. Wenn man viel über Informatik weiss, ist es nicht unbedingt einfacher, das Thema den Kindern zu vermitteln. Wie erkläre ich stufengerecht, «wie ein Satz durch eine Audio-Aufnahme «ins iPad kommt» oder weshalb ein Roboter auf Klatschen reagiert? Das musste auch ich lernen. In der Weiterbildung lernte ich einerseits, wie

man Medien und Informatik sinnvoll in den Unterricht einbringt. Andererseits wurde mir bewusst, was fächerübergreifender Unterricht wirklich bedeutet. Mit meiner Klasse machte ich für meinen Leistungsnachweis ein Experiment mit Äpfeln und Birnen in einem Wasserbecken. Danach sollten die Kinder das Experiment fotografisch und mit Audio-Aufnahmen dokumentieren. Für eine solche Aufgabe braucht ein Kind zahlreiche Kompetenzen. Es muss zum Beispiel verstehen, was ein «Knopf» auf dem Tablet ist, diesen auf dem Gerät finden, ihn im richtigen Moment drücken, dann die passenden Worte finden und die Aufnahme beenden. Seit der Weiterbildung in den Sommerferien suche ich ständig nach interessanten Verknüpfungen zwischen meinem früheren Beruf, meiner Mediennutzung im Alltag und meinem Unterricht. Auch mit meinen eigenen Kindern experimentiere ich gerne mit Apps, die ich im Kurs kennengelernt habe. Im nächsten Jahr möchte ich meine Erfahrungen auch mit meinem Team teilen. Ich finde es wichtig, dass wir Kinder nicht von digitalen Medien fernhalten, sondern ihre Freude daran für kreative, sinnvolle Aufgaben nutzen. Eine solche positive Einstellung muss meiner Meinung nach jedoch an vielen Orten noch wachsen.



Forschung für Bildung, Schule und Unterricht

Die zahlreichen Forschungsprojekte der PH Zürich leisteten im Berichtsjahr wichtige Beiträge zur Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Diskurses über Bildung, Schule und Unterricht. Im Sinne des breiten Forschungsauftrags der PH Zürich schafften die Forscherinnen und Forscher zudem Grundlagen für den Transfer ihrer Erkenntnisse in das Schulfeld und den Lehrberuf.

Damit die PH Zürich ihrem breiten Forschungsauftrag weiterhin gerecht werden und Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten von hoher Qualität erbringen kann, wurde im Frühjahr ein unabhängiger Forschungsbeirat eingerichtet. Dieser hat die Aufgabe, den Leistungsbereich Forschung & Entwicklung der PH Zürich in allen strategischen Fragen der Forschung zu beraten. Der Forschungsbeirat setzt sich zusammen aus fünf Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Schulfeld, die einen engen Bezug zur Bildungsforschung beziehungsweise zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung haben. Der Fokus lag hier im Berichtsjahr auf der Ausarbeitung von Grundlagen für die zukünftige Ausrichtung des Leistungsbereichs Forschung & Entwicklung, die in der Ver-

abschiedung von Leitlinien für das Forschungsprofil der PH Zürich mündete.

Massnahmen zur Laufbahnförderung

Zur Förderung der wissenschaftlichen Laufbahn von Doktorierenden und Habilitierenden wurden verschiedene Massnahmen, wie die Bereitstellung von zusätzlichen Fördergeldern, entwickelt, die das bereits bestehende Angebot ergänzen. Das Programm «Methodenschule» ist seit seiner ersten Durchführung 2017 ein wichtiger Bestandteil dieses Angebots. Es bietet Forschenden die Möglichkeit, sich an der PH Zürich im Rahmen von Workshops in sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden weiterzubilden. Aufgrund der dynamischen und raschen Weiterentwicklung von Forschungsmethoden ist die Nachfrage nach diesem Angebot hoch. Im Berichtsjahr besuchten über 80 Teilnehmende aus dem In- und Ausland die Methodenschule.

Internationale Initiative unterzeichnet

Im Berichtsjahr ist die PH Zürich der «San Francisco Declaration on Research Assessment (DORA)» beigetreten. Diese hat zum Ziel, die Bewertung von Forschungsleistungen in Zukunft auf umfassende Kriterien abzustützen. Mit der Unterzeichnung untermauert die PH Zürich ihr Bestreben, sich an den aktuellen Entwicklungen in der Wissenschaftswelt zu orientieren.

Drittmittelförderung durch namhafte Institutionen

Die Finanzierung von Aktivitäten im Bereich der Forschung & Entwicklung über Drittmittel betrug im Berichtsjahr rund 3 Millionen Franken. Zu den öffentlichen und privaten Institutionen, die Forschungsprojekte der PH Zürich förderten, zählten unter anderem der Schwei-

zerische Nationalfonds (SNF), das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation, das Bundesamt für Sport, die Schweizerische Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren sowie die Bosch-Stiftung und die Stiftung Mercator Schweiz. Eine Übersicht über alle Forschungsprojekte, an denen 2019 gearbeitet wurde, findet sich auf den Seiten 30/31, vier Forschungsprojekte werden nachfolgend näher beschrieben:

1. Partizipation von Schülerinnen und Schülern

Partizipation ist eines der von den Vereinten Nationen verabschiedeten Kinderrechte, und seit 2005 sind Schulen im Kanton Zürich per Gesetz aufgefordert, Partizipation zu ermöglichen und institutionell zu verankern. Was aber ist unter Partizipation zu verstehen, und wie wird sie an den Schulen umgesetzt? Diesen Fragen ging das von der Stiftung Mercator Schweiz geförderte Forschungsprojekt «Partizipation stärken – Schule entwickeln» nach. Die Ergebnisse zeigen, dass sowohl Lehrpersonen und weitere schulische Mitarbeitende als auch Schülerinnen und Schüler der untersuchten Schulen grundsätzlich zufrieden sind, was die Möglichkeiten zur Partizipation im Allgemeinen anbetrifft. Die Partizipation während des Unterrichts wird von beiden Gruppen jedoch als eher gering eingeschätzt.

Zum Abschluss des Projekts führte die PH Zürich im Mai eine Tagung «Partizipation – Schule – Entwicklung» mit rund 200 Teilnehmenden aus Praxis und Forschung durch. Die Forschungsergebnisse sind in zahlreiche Publikationen und in das neue schulinterne Weiterbildungsangebot «Partizipation von Schülerinnen und Schülern stärken» eingeflossen. Das Angebot richtet sich an Schulleitungen, die Erkenntnisse über Partizipation in ihrer Schule gewinnen und diese weiterentwickeln möchten.

2. Die Gesundheit von Lehrpersonen

Die Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern ist in den vergangenen Jahren in den Schulen stärker in den Fokus gerückt und wird vermehrt als zentrale Führungsaufgabe der Schulleitung betrachtet. Das vom SNF finanzierte Forschungsprojekt «Führung, Zusammenarbeit und Lehrpersonengesundheit» untersucht in Kooperation mit verschiedenen Universitäten im In- und Ausland, wie das Führungsverhalten von Schulleitungen und die Zusammenarbeit im Team die Gesundheit von Lehrpersonen beeinflussen. Erste Ergebnisse zeigen, dass vor allem die Befriedigung zweier psychologischer Grundbedürfnisse der Lehrpersonen zentral ist: Autonomie und soziale Eingebundenheit. Schulleitungen können hier durch ihr Führungsverhalten einen Beitrag leisten. Zudem ist es wichtig, dass sie ein Arbeitsklima schaffen, das die soziale Unterstützung innerhalb des Teams fördert.

3. Entwicklung durch Berufsausbildung

Eine solide Berufsbildung sorgt für qualifizierte Fach- und Führungskräfte und ist deshalb für die Entwicklung eines Landes von zentraler Bedeutung. Um auf neue Herausforderungen zu reagieren und sich weiterzuentwickeln, ist die Berufsbildung auf Wissen angewiesen, das die Berufsbildungsforschung erarbeitet. Die PH Zürich engagiert sich hier unter anderem für den Transfer und Austausch dieses Wissens im Rahmen der Entwick-

lungszusammenarbeit. Das vom SNF geförderte Projekt «Skills for Industry» geht der Frage nach, inwiefern Berufsausbildungsprogramme zu wirtschaftlichem Wandel und zur Bekämpfung von Armut beitragen können. Untersucht werden jeweils acht bis zehn Ausbildungsprogramme in Äthiopien, Bangladesch, Kambodscha, Laos, Vietnam und Südafrika. Durch die enge Zusammenarbeit mit Forschenden aus diesen Ländern fliesst auch das Wissen vor Ort in das Projekt ein. Die Ergebnisse der Studie werden im Sommer 2020 vorliegen.

4. Planen, Durchführen und Reflektieren von naturwissenschaftlichem Unterricht

Um den Unterricht kompetent zu gestalten, ist eine gründliche Vorbereitung und Nachbereitung notwendig. Im Berichtsjahr konnte ein neues, vom SNF gefördertes Projekt gestartet werden, das den Prozess des Planens, Durchführens und Reflektierens von Unterricht erstmals für das Experimentieren im naturwissenschaftlichen Unterricht untersucht. Im Projekt «Planung, Unterricht und Reflexion in den Naturwissenschaften» werden 60 angehende Sekundarlehrpersonen begleitet. Das Projekt geht insbesondere zwei Fragen nach: Inwiefern hat das mehrmalige Absolvieren des Zyklus «Planung, Unterricht, Reflexion» einen Lerneffekt bei den Studierenden? Wie beeinflussen sich Planung, Unterricht und Reflexion gegenseitig? Aus den Forschungsergebnissen sollen Rückschlüsse für die Weiterentwicklung der Lehrpersonenausbildung gezogen werden.

Veranstaltungen für Forschung und Praxis

Eine der Kernaufgaben des Leistungsbereichs Forschung & Entwicklung ist, den Wissensaustausch mit der Forschung, dem Schulfeld und der Öffentlichkeit zu pflegen. Forschende an der PH Zürich organisieren deshalb regelmässig Veranstaltungen, die sich an verschiedene Adressatengruppen richten. Im Berichtsjahr wurden rund 25 Veranstaltungen durchgeführt.

Spezielle Aufmerksamkeit erfuhr im September die Tagung «Lernen mit und über Medien in einer digitalen Welt». In rund 50 Vorträgen und Workshops diskutierten die 80 Teilnehmenden anhand aktueller Forschungserkenntnisse, Ansätze und Projekte, wie Lernen mit und über Medien erfolgreich gestaltet werden kann. Die Veranstaltung wurde im Rahmen der Zusammenarbeit der PH Zürich mit der Sektion Medienpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und der in Deutschland ansässigen PH Weingarten organisiert.

Im September war der amerikanische Bildungsforscher Alan J. Daly von der University of California San Diego zu Gast an der PH Zürich. In einem Workshop gab er eine Einführung in die soziale Netzwerkanalyse in den Bildungswissenschaften, in der Verfahren zur Darstellung und Analyse wechselseitiger Abhängigkeiten verschiedener Akteure vermittelt wurden. Er hielt ausserdem einen öffentlichen Vortrag über die Bedeutung sozialer Netzwerke bei der Schulentwicklung. Die hohe Teilnehmendenzahl an den beiden Anlässen bestätigt das grosse Interesse bei den internen und externen Anspruchsgruppen der PH Zürich, sich aus der Forschungsperspektive mit der Weiterentwicklung des Schul- und Bildungssystems zu beschäftigen.

«Für mich ist es selbstverständlich, dass meine Forschung stets in die Lehre einfließt.»

Reto Luder, Leiter Forschungszentrum «Inklusion und Gesundheit in der Schule» der PH Zürich

Mein Jahr war stark geprägt von einer internationalen Forschungs-kooperation zum Thema Integration. Mit vier Universitäten aus Deutschland und Finnland arbeiten wir seit 2017 an einem Instrument zur Erfassung der wahrgenommenen Integration von Kindern und Jugendlichen. Mit einem schriftlichen Fragebogen ermitteln wir, wie stark sich von Diskriminierungen betroffene Kinder in ihrer Klasse integriert fühlen. Dieses Instrument, das eine Forschungsgruppe der PH Zürich mitentwickelt hat, haben wir nun für Kindergartenkinder angepasst. Wir übersetzen also einen schriftlichen Fragebogen in eine geeignete Form, mit der sich auch messen lässt, wie gut sich Kindergartenkinder in ihrer Klasse integriert fühlen. 2019 haben Studierende der PH Zürich aktiv an diesem Forschungsprojekt mitgearbeitet. Im Rahmen des Moduls «Forschungs- und Entwicklungsprojekt in der Ausbildung» haben angehende Kindergartenlehrpersonen im Herbst mit dem neu entwickelten Fragebogen in zehn Zürcher Kindergärten Daten

erhoben. Dabei wurde beispielweise getestet, ob der Fragebogen wichtige Kriterien wie Reliabilität und Validität erfüllt. Unter den eigens entwickelten Fragestellungen gab es auch Arbeiten zum Zusammenhang von Integration und Leistungsdruck im Kindergarten oder zur Bedeutung von Freundschaften für die soziale Integration. Für mich ist selbstverständlich, dass meine Forschung stets in die Lehre einfließt. Doch dass Studierende an einem internationalen Forschungsprojekt mitarbeiten, ist nicht gerade alltäglich. Diese Partizipation an «echter» Forschung erfordert von ihnen etwas mehr Engagement als eine Literaturarbeit oder ein anderes Forschungsprojekt, das lediglich im Rahmen einer Lehrveranstaltung durchgeführt wird. Doch dass die Forschung «echt» ist, motiviert die Studierenden offenbar. Dieses Jahr hat schon zum zweiten Mal eine Studentin, die für ihre Masterarbeit an unserem Projekt mitgearbeitet hat, einen Forschungspreis der PH Zürich erhalten.



Forschungs- und Entwicklungsprojekte 2019

Neu gestartet

ZENTRUM INKLUSION UND GESUNDHEIT IN DER SCHULE
Integrative Förderung auf der Sekundarstufe I
Reto Luder, André Kunz
01.11.2019–31.10.2022

ZENTRUM FÜR PROFESSIONALISIERUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG
Reflexion von Geschlecht und Rollen – Umsetzung des Lehrplans 21
Christa Kappler
01.01.2019–29.02.2020

WEITERE PROJEKTE
Allgemeiner Englischunterricht oder berufsspezifischer Englischunterricht? Die Perspektive von Lehrpersonen in Berufsfachschulen im Kanton Zürich
Michael Prusse
01.04.2019–31.12.2020

Design-basierte Schulentwicklung in Berliner Schulen
Nina Bremm
01.12.2019–30.11.2022

EDK Überprüfung Grundkompetenzen Sprachen
Ruth Keller-Bolliger
01.01.2019–31.12.2020

Erwerbsunterstützung mündlicher Textfähigkeiten im Kindergarten
Claudia Neugebauer
01.01.2019–31.12.2022

Monitoring motorischer Basis-kompetenzen von 4- bis 8-jährigen Kindern in der Schweiz – Zusammenhänge mit individuellen Merkmalen der Kinder, familiärem Umfeld und Umweltfaktoren
Christian Herrmann
01.12.2019–30.11.2020

Motivation and Professional Development of Foreign Language Teachers
Michael Prusse
01.04.2019–31.12.2020

Planung, Unterricht und Reflexion in den Naturwissenschaften
Christoph Gut-Glanzmann
01.09.2019–28.02.2023

Sport im Lebensraum Schule
Ilaria Ferrari, Patricia Schuler Braunschweig
01.01.2019–31.12.2021

Umgang mit digitalen Lehr- und Lernformen im Rahmen von Anerkennungsverfahren von Bildungsgängen an höheren Fachschulen und berufspädagogischen Bildungsgängen
Erik Haberzeth
01.11.2019–30.06.2020

Wissenschaftliche Begleitforschung der Talentschulen NRW
Nina Bremm
01.09.2019–31.08.2025

Laufend

ZENTRUM FÜR DIDAKTIK DER NATURWISSENSCHAFTEN
Eltern und Schule im Kontext gesellschaftlicher Ungleichheitsverhältnisse – eine subjektivierungs- und biografietheoretisch orientierte Studie
Bruno Leutwyler
01.01.2018–31.12.2020

ZENTRUM INKLUSION UND GESUNDHEIT IN DER SCHULE
Führung, Zusammenarbeit und Lehrpersonengesundheit
Roger Keller, Simone Schoch
01.04.2017–31.03.2020

ZENTRUM FÜR PROFESSIONALISIERUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG
Aushandlungsprozesse der pädagogischen Zuständigkeiten in Tagesschulen im Spannungsfeld öffentlicher Erziehung
Patricia Schuler Braunschweig
01.01.2015–29.02.2020

Begleitevaluation Studiengänge Reform Sek I
Andrea Keck Frei, Mirjam Kocher
01.08.2017–30.06.2021

Schülerrückmeldungen zur Förderung der Unterrichtsreflexion
Corinne Wyss
01.10.2017–30.06.2020

ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG
Mediengestützte Schulentwicklung – Online Lerneinheiten
Alexandra Totter
01.05.2018–31.12.2020

WWF Begleitevaluation: Ab in die Natur – draussen unterrichten
Daniela Müller, Alexandra Totter
01.07.2018–31.12.2020

ZENTRUM FÜR SCHULGESCHICHTE
Wissenschaft – Erziehung und Alltag. Orte und Praktiken der Zürcher Primarlehrerinnen- und Primarlehrerbildung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts
Andreas Hoffmann-Ocon
01.01.2017–30.06.2020

WEITERE PROJEKTE
Augmented Reality in der Lehrerbildung. Eine explorative Studie mit HoloLenses im Fachbereich Naturwissenschaft und Technik
Wolfgang Bühner
01.12.2018–29.02.2020

Berufsfelddidaktik in der Schweiz: Aufbau der wissenschaftlichen Kompetenzen
Markus Maurer
01.01.2017–31.12.2020

Die Kunst, sich als Lehrperson selbst zu managen. Ein Selbstregulations-training als Beitrag zur Berufslaufbahn
Christine Bieri Buschor
01.01.2018–31.12.2020

Entwicklung eines Lehrmittels für den «Natur und Technik»-Unterricht der Sekundarstufe I
Susanne Metzger
01.05.2015–31.12.2021

Evaluation Integration Luzern
Silvia Pool Maag, Silvia
01.11.2018–31.12.2020

Evaluation «NON-STOP – Direkt-einstieg in die Berufsbildung»
Silvia Pool Maag
01.10.2016–31.12.2021

Fachdidaktisches Wissen und Motivation – Das Thema Wahrscheinlichkeit in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Primarstufe
Barbara Drollinger, Alex Buff
01.04.2015–31.03.2020

Hausaufgaben und Medienbildung. Eine explorative Studie zur Ökologie des Medienhandelns im häuslichen Lernkontext von Sekundarschüler/innen
Klaus Rummli
01.03.2018–30.04.2021

Innovative Financing in Education and Development
Markus Maurer
01.08.2018–31.12.2020

Kompetenzverschiebungen und Kompetenzentwicklung im Digitalisierungsprozess: Betriebsfallstudien
Erik Haberzeth
01.07.2016–31.12.2020

Ressourcenentwicklung im Umgang mit Berufsanforderungen
Manuela Keller-Schneider
01.01.2013–31.12.2022

Selbstreguliertes Lernen an der Hochschule und die Bedeutung von Angebot, Nutzung und individuellen Ressourcen für die Professionalisierung in der ersten Hälfte der Lehrpersonen
Manuela Keller-Schneider
01.01.2010–31.12.2020

Spielorientierte Vermittlung von Sportspielen
Jürg Baumberger
01.12.2018–31.12.2020

Student Teachers' Motives – Berufswahlmotive von Studierenden der Lehrer/innenbildung
Manuela Keller-Schneider
01.04.2013–31.12.2020

The contribution of vocational skills development to inclusive industrial growth and transformation: An analysis of critical factors in six countries
Markus Maurer
01.09.2017–31.08.2020

Wissenschaftliche Begleitung des Modellversuchs «Lesen macht stark/ Mathe macht stark»
Andreas Schulz
01.08.2018–31.12.2021

Professionalisierung inklusionsspezifischer Studienangebote zur Inklusion – Auswirkungen auf inklusionsspezifische Professionalitätsaspekte bei Studierenden, ein internationaler Vergleich
Reto Luder, Andre Kunz, Wassilis Kassis
01.01.2017–31.12.2021

Abgeschlossen

ZENTRUM INKLUSION UND GESUNDHEIT IN DER SCHULE
Elternsicht auf schulische Fragen der Inklusion und Gesundheitsförderung
Roger Keller, Reto Luder
01.05.2019–31.12.2019

Tavolata: Entwicklung eines Modellprojekts für Lebensqualität und Gesundheit durch soziale Vernetzung
Roger Keller
30.06.2018–30.06.2019

Überarbeitung der Planungshilfen zur Gesundheitsförderung und Prävention an der Zürcher Volksschule
Roger Keller
01.12.2016–31.03.2019

Umgang von Schulen mit sozial beeinträchtigten Schülerinnen und Schülern
Roger Keller, André Kunz, Reto Luder
01.11.2017–31.05.2019

ZENTRUM KINDER – KINDHEITEN – SCHULE
Kinder, die auffallen. Eine Ethnographie von Anerkennungsverhältnissen im Kindergarten
Gisela Unterweger, Anja Sieber, Christoph Maeder
01.02.2016–30.09.2019

ZENTRUM FÜR PROFESSIONALISIERUNG UND KOMPETENZENTWICKLUNG
Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in pädagogischen Settings der Deutschschweiz
Christa Kappler
01.06.2019–31.12.2019

Eye tracking in der LehrerInnenbildungsforschung
Corinne Wyss
01.01.2018–31.12.2019

Frühe Sprachbildung entwickeln – FSE SG Professionalisierungsinitiative
Sibylle Künzli Kläger
01.09.2016–30.06.2019

Mehrsprachige Praktiken von Kindern und Fachpersonen in Spielgruppen
Sibylle Künzli Kläger
01.01.2017–30.06.2019

Onlinebasiertes Videocoaching zur Modellierung des Energiekonzepts. Ein Fortbildungsprojekt mit Naturwissenschaftslehrpersonen
Corinne Wyss
01.01.2018–31.12.2019

ZENTRUM FÜR SCHULENTWICKLUNG
Partizipation stärken – Schule entwickeln
Enikö Zala-Mező
01.07.2015–30.06.2019

Evaluation des Französischlehrmittels dis donc! für die 5.–9. Schulstufe
Alexandra Totter
01.01.2014–31.12.2019

WEITERE PROJEKTE
Experimentelle Kompetenzen von 12- bis 15-jährigen Jugendlichen in den Naturwissenschaften
Christoph Gut-Glanzmann, Susanne Metzger
01.08.2016–30.09.2019

Studie Eingangsportals Nordwestschweiz
Markus Maurer
01.04.2017–31.03.2019

Wie und weshalb soll die Sprachlernernennung getestet werden?
Hansjakob Schneider
01.01.2017–31.12.2019

Weitere Informationen zu den Forschungs- und Entwicklungsprojekten:
phzh.ch > Forschung > Projektdatenbank



2019 ist für mich ein gutes Jahr, um einen Rückblick zu machen. Ich unterrichte an der PH Zürich Fachdidaktik Geschichte und politische Bildung für angehende Sekundarlehrpersonen und forsche für meine Dissertation zur Geschichte der politischen Bildung in der Schweiz. Nachdem ich im letzten Jahr Mutter geworden bin, habe ich an der PH Zürich zunächst mit Unterrichten begonnen. Anfang Jahr nahm ich zusätzlich meine Forschungsarbeit wieder auf. Die drei Ebenen Forschung, Unterricht und Betreuung meiner Tochter zu vereinen, war eine

Herausforderung. Mit einem Krippenplatz an der PH Zürich hat sich im Laufe dieses Jahres alles sehr gut eingependelt. Zudem habe ich in diesem Jahr über Anfragen von Medien und ausserschulischen Institutionen, die sich für politische Bildung engagieren, ein grosses Interesse für mein Forschungsthema zu spüren bekommen. Diese Entwicklungen motivieren mich, auch im neuen Jahr in allen Bereichen vollen Einsatz zu geben.

Stefanie Marolf, unterrichtet an der PH Zürich Fachdidaktik Geschichte und politische Bildung und schreibt an ihrer Dissertation

Internationale Bildungsprojekte 2019

Neu gestartet

PEACOCK Nord-Makedonien und Kosovo
Doris Kuhn
[Lotteriefonds Kanton Zürich](#)
01.01.2019–31.12.2022

ENGAGE Tunesien
Samir Boulos
[MENA Innovation Grant](#)
01.10.2019–30.09.2020

HSK Unterricht in der Romandie und im Tessin
Sabrina Marruncheddu
[Bundesamt für Kultur](#)
01.06.2019–30.06.2022

Laufende Projekte

CORE (Children of Refugees in Education)
Doris Kuhn
[Lotteriefonds Kanton Zürich](#)
01.01.2017–31.12.2020

JOBS Backstopping
Corinna Borer
[Abteilung Internationale Bildungsentwicklung](#)
01.01.2018–31.12.2020

JOBS Moldova 2
Corinna Borer
[Lotteriefonds Kanton Zürich und Stiftung Palatin](#)
01.08.2018–31.12.2021

LEMO (Learning through Movies)
Rolf Gollob
[Lotteriefonds Kanton Zürich](#)
01.01.2017–31.12.2020
(Verlängerung)

START/Unterwegs
Wiltrud Weidinger
[Bundesamt für Migration, Stiftungen](#)
01.01.2017–31.12.2020

SINAN (Swiss North African Academic Network)
Samir Boulos
[Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation \(SBFI\)](#)
01.01.2017–31.12.2020

LECU (Learning Cultures in Universities)
Samir Boulos
[Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation \(SBFI\)](#)
01.01.2017–31.12.2020

Teaching Support for Chance for Children, Ghana
Francesca Agosti
[Rektorat Pädagogische Hochschule Zürich](#)
01.01.2018–31.12.2021

DEMOS (Democratic Management of Schools)
Rolf Gollob und Doris Kuhn
[Lotteriefonds Kanton Zürich](#)
01.01.2016–31.12.2020

Abgeschlossen

HSK Bausteine
Basil Schader
[Bundesamt für Kultur \(BAK\)](#)
01.03.2013–31.12.2019 (mehrphasig)

Smiling Gecko Kambodscha
Iris Henseler
[PH Zürich](#)
01.08.2017–30.06.2019

FACE (Families and Children in Education)
Doris Kuhn
[Lotteriefonds Kanton Zürich](#)
01.01.2015–31.12.2019

JOBS Moldova 1
Corinna Borer
[Lotteriefonds Kanton Zürich und Palatin Stiftung](#)
01.08.2015–31.01.2018

JOBS Rumänien
Corinna Borer
[Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit \(DEZA\)](#)
01.08.2015–31.12.2018

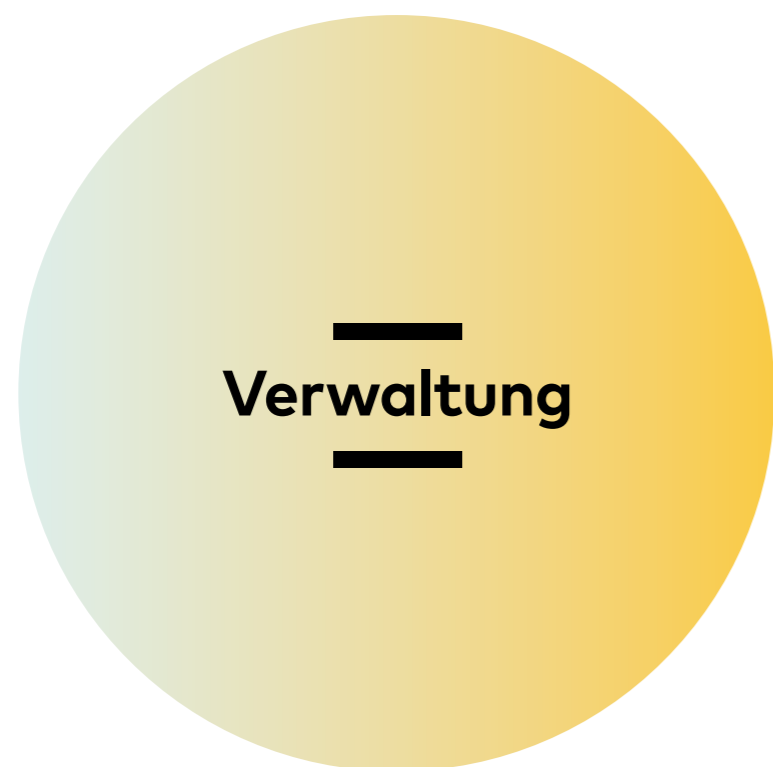
LID Lectures in Dialogue – Partnerschaft Nord Süd (mehrphasig)
Trix Zumsteg
[Stiftung Education 21](#)
01.01.2007–31.12.2018

Empower
Rolf Gollob
[Stiftung Kinderdorf Pestalozzi](#)
01.08.2015–31.12.2018

DOCCU 2. Phase
Corinna Borer
[Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit \(DEZA\)](#)
01.11.2016–31.12.2018

Weitere Informationen zu den internationalen Bildungsprojekten:

phzh.ch/internationale_bildungsprojekte



Personalprozesse optimiert und digitale Angebote ausgebaut

Die Verwaltungsdirektion hat im Berichtsjahr Supportprozesse im Bereich des Personalmanagements optimiert und die Weiterentwicklung der digitalen Angebote für die Mitarbeitenden vorangetrieben.

Neue Struktur im Personalmanagement

Um die vielfältigen Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch effizienter zu bedienen und die Steuerung sämtlicher Personalgeschäfte der PH Zürich zu vereinheitlichen, wurde das Ressort Akademisches Personalmanagement mit der Personalabteilung zusammenggeführt. Seit Januar 2019 operiert das neu strukturierte Ressort Personalmanagement in zwei Teams. Das Team HR Service stellt die gesamte Personal- und Lohnadministration sicher und agiert als First Level Support für alle Mitarbeitenden. Dem Team HR Beratung obliegt die Prozessverantwortung für die Personalgewinnung, und es berät Führungspersonen in Führungsfragen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in komplexen arbeitsbezogenen Angelegenheiten. Die der Leitung Personalmanagement direkt untergeordnete Stelle für Personalentwicklung komplettiert die Organi-

sation, die nun die einheitliche Handhabung der Personalprozesse weiter vorantreibt.

Elektronische Lehrmittel in der Bibliothek

Seit Januar 2019 haben alle Dozierenden und Studierenden der PH Zürich die Möglichkeit, zu vorteilhaften Konditionen auf sämtliche E-Lehrmittel des Lehrmittelverlags Zürich zuzugreifen. Dieses Angebot der Bibliothek wurde im Berichtsjahr von 162 Dozierenden und rund 400 Studierenden genutzt.

Steigende Studierendenzahlen sowie zunehmend höhere Selbststudiumsanteile in den Studiengängen verschärften den Druck auf das bestehende Platzangebot für selbstständiges Arbeiten. Eine im Frühjahr durchgeführte Benutzerbefragung zeigte, dass die Arbeitsplätze in der Bibliothek sehr begehrt sind und ein Ausbau der Plätze dringend erwünscht ist. Um den erhöhten Bedürfnissen nachzukommen, wurde ein Teil der Bibliothek zu einer Lernlounge mit zusätzlichen Arbeitsplätzen umgestaltet. Weiter wurden Computerplätze in ruhige Einzelarbeitsplätze umfunktionierte und ein Ruheraum für Studierende eingerichtet.

Ab 2024 verlangt Swissuniversities, dass sämtliche von der öffentlichen Hand finanzierten Publikationen der Allgemeinheit in einem Repositorium zugänglich gemacht werden. Im Berichtsjahr hat das Bibliotheksteam 61 von Mitarbeitenden verfasste Publikationen im neu geschaffenen «Repositorium PHZH» verzeichnet. Davon konnten 53 Publikationen von Beginn an mit dem Status Open Access hochgeladen und somit allen Interessierten in Volltext zugänglich gemacht werden.

Bessere Übersicht dank grafischem Studiumsverlauf

Dem Bedürfnis der Studierenden nach einer personali-

sierten Übersicht über ihren individuellen Stand im Studium konnte in der Vergangenheit nur unzureichend entsprochen werden. Im Berichtsjahr realisierte das Ressort Business Applications in Zusammenarbeit mit dem Leistungsbereich Ausbildung eine Applikation, über die Studierende bequem auf sämtliche Informationen zu ihrem aktuellen Studienstand zugreifen können. Die Web-Applikation bildet die Informationen in einer dynamischen Grafik ab und zeigt den Erfüllungsgrad der geforderten Leistungsnachweise, die Anzahl ECTS-Punkte pro Modul sowie die Modulkombinationen und Wahlmodule. Die Anwendung steht auch den Studiengangsleitenden, den Sekretariaten der Ausbildung sowie den Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung. Dadurch wird sichergestellt, dass alle Beteiligten über den gleichen Informationsstand zu den individuellen Studiengangsverläufen verfügen. Ende 2019 stand der Dienst in zwei Studiengängen zur Verfügung. Die Ausweitung auf die weiteren Studiengänge wird 2020 fortgeführt.

Beamer in Seminar- und Gruppenräumen ersetzt

Beamer gehören zur unerlässlichen Standardausrüstung der rund 150 Seminar- und Gruppenräume der PH Zürich. Die bisherigen Geräte wurden vor dem Campusbezug 2012 eingebaut und entsprachen technologisch dem damaligen State of the Art. Der Wartungsaufwand für die mittlerweile in die Jahre gekommenen Geräte nahm über die letzten Jahre laufend zu, und Ausfälle häuften sich. In Anbetracht der hohen Reparaturkosten und des fortgeschrittenen Lebenszyklus wurden im Berichtsjahr neue Geräte beschafft und in den Unterrichtsräumen der Hochschule installiert. Die Projektgrösse erforderte ein offenes Submissionsverfahren. Der Austausch der 150 Beamer erfolgte problemlos und wie geplant während der Sommerferien 2019. Mit den sparsamen, wartungs- und geräuscharmen und gleichzeitig äusserst lichtstarken Laserbeamern ist die PH Zürich für die Zukunft gerüstet.

Aufgrund der weltweiten Zunahme von Hackerangriffen auf Benutzerkonten wurden im Berichtsjahr in der Informatik zusätzliche Schutzmassnahmen umgesetzt, so etwa die Einführung der sogenannten Multi-Faktor-Authentifizierung (MFA). Mit der MFA wird die Vertrauenswürdigkeit der Geräte überprüft, die von Mitarbeitenden genutzt werden, wenn sie von ausserhalb der Campusgebäude auf die digitalen Systeme der PH Zürich zugreifen. Die Massnahme reduziert die Notwendigkeit von Passwörtern, wodurch die Sicherheit der Benutzerkonten erhöht wird.

Starke Nachfrage nach Räumen

Mit der grossen Investition in die Veranstaltungstechnik stärkt die PH Zürich gleichzeitig ihren Ruf als beliebten Veranstaltungsort für externe Kundinnen und Kunden. So war auch im Berichtsjahr die Nachfrage nach Räumen für Anlässe aller Art sehr hoch. Insgesamt wurden Räume für mehr als 1200 externe Anlässe gebucht.

Tagungszentrum Schloss Au – weitere Sanierungen

Das Tagungszentrum Schloss Au hat sich als beliebter Veranstaltungsort etabliert. Insgesamt konnten 250 Veranstaltungen im idyllischen Schloss am Zürichsee durch-

geführt werden. Die Vielfalt und Qualität des kulinarischen Angebots ist ein wichtiger Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg einer Eventlocation. Mit der Zubereitung von Speisen mit Obst, Gemüse und Kräutern aus den schlosseigenen Gärten hat sich das Schloss Au diesbezüglich einen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen Veranstaltungsorten erarbeitet.

Im Berichtsjahr wurde der Nutz- und Obstgarten des Schlosses Au in einer weiteren Etappe saniert. Dank einer sorgfältigen Planung der Bepflanzung konnte der Ernteertrag deutlich gesteigert werden, und die Gäste kommen neu ganzjährig in den Genuss saisonaler, biologisch produzierter Gartenprodukte. Von der Sanierung profitieren aber nicht nur die Gastronomie und die Gäste, sondern auch die Natur: Die Artenvielfalt konnte mit den 2019 umgesetzten Schritten abermals gesteigert werden.

Ausbildung von Lernenden

Die PH Zürich bietet verschiedene Ausbildungsplätze für Lernende an. So wurden im Berichtsjahr 15 Lernende in den Berufsfeldern KV, Information und Dokumentation, Informationstechnik, Informatik sowie Betriebsunterhalt ausgebildet und auf die Lehrabschlussprüfung vorbereitet. Neu wird zusätzlich die Berufsausbildung «Fachmann/-frau ICT» durch die PH Zürich unterstützt. Neben der Fachausbildung bearbeiten die Lernenden auch spezifische interne Projekte. Beispielsweise entwickelte ein Lernender im Bereich der Informatik im Berichtsjahr ein digitales Lernspiel, um das Zusammenwirken der verschiedenen Bestandteile von Informatiknetzwerken zu veranschaulichen. Das Spiel wird in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen im Rahmen der Medienbildung eingesetzt.



Akkreditierung, Digitalisierungsinitiative und vielfältige Kommunikation

Die PH Zürich startete im Berichtsjahr das institutionelle Akkreditierungsverfahren und festigte ihre Zusammenarbeit mit den übrigen Zürcher Hochschulen – etwa im Rahmen einer gemeinsamen Digitalisierungsinitiative. Ihre vielfältigen Kommunikationsaktivitäten setzte die Hochschule 2019 fort.

Unter Federführung des Rektors und der übrigen Mitglieder der Hochschulleitung beschäftigte sich die PH Zürich im Berichtsjahr intensiv mit der Umsetzung ihrer Strategie 2018–2021. Dabei wurden sowohl hochschulweite als auch leistungsbereichsspezifische Massnahmen erarbeitet und verabschiedet. Ebenso konsolidierte die Hochschulleitung gemeinsam mit den Leistungsbereichen das fachliche Profil der PH Zürich. Die neun Fachgruppen in den Bereichen Fachdidaktik, Profession und System sowie Bildungswissenschaften intensivierten ihre Aktivitäten und stärkten den Wissenstransfer nach innen und aussen.

Institutionelle Akkreditierung gestartet

Im Berichtsjahr startete die Hochschulleitung zusammen mit der Schweizerischen Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung das institutionelle Akkreditierungsverfahren. Dies, nachdem der Schweizerische Akkreditierungsrat das Akkreditierungsgesuch der PH Zürich im September angenommen hatte. Weitere Schwerpunkte des Rektorats im Bereich Qualitätsmanagement waren

die Erarbeitung eines Rahmenkonzepts Qualität und einer Qualitätsstrategie. Damit wurden wichtige Grundlagen nicht nur für die institutionelle Akkreditierung, sondern überhaupt für die Qualitätskultur und die Weiterentwicklung der PH Zürich geschaffen.

Zu Letzterem tragen auch die regelmässigen Mitarbeitendenbefragungen (Mabe) der Hochschule bei. Im Berichtsjahr führte die PH Zürich zum fünften Mal eine Mabe durch. Fast 70 Prozent nahmen daran teil. Die Befragung zeigte, dass sich die Gesamtzufriedenheit der Mitarbeitenden seit der letztmaligen Mabe 2015 auf hohem Niveau eingependelt hat.

Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen

Die Zusammenarbeit mit den übrigen Hochschulen des Kantons Zürich wurde 2019 weiter gefestigt. Gemeinsam mit der Bildungsdirektion des Kantons Zürich legten die Zürcher Hochschulen dem Kantonsrat eine Initiative vor, die das Engagement der vier Hochschulen im Bereich Digitalisierung bündeln soll. Die PH Zürich baut im Rahmen der Digitalisierungsinitiative ausgehend von bereits vorhandener Expertise eine Forschungsgruppe für Bildung und digitalen Wandel auf. Diese wird interdisziplinär und über verschiedene methodische Zugänge die Bedeutung der Digitalisierung für Bildungs- und Lernprozesse sowie für gesellschaftliche und pädagogische Kontexte erforschen.

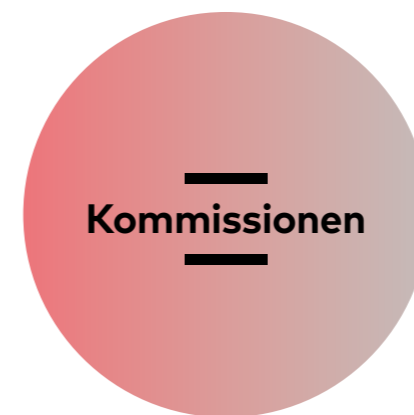
Im Berichtsjahr schloss die PH Zürich unter Leitung des Rektorats zudem mit mehreren Museen Kooperationsvereinbarungen ab – etwa mit dem Landesmuseum Zürich oder dem Technorama Winterthur. Auch der Austausch mit Politik und Verwaltung wurde gepflegt. So besuchte im November die neu zusammengesetzte Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit die PH Zürich.

Mehr Reichweite und Interaktion online

Die PH Zürich betrieb 2019 wiederum eine vielfältige Online-, Print- und Livekommunikation. Sie publizierte rund 90 Onlinenews und insgesamt gegen 350 Posts auf ihren Social-Media-Kanälen.

Die Reichweite der PHZH-Website nahm gegenüber dem Vorjahr deutlich zu: Sie wurde 2019 über 530 000-mal besucht – im Vergleich zu 470 000-mal im Jahr 2018. Die qualitative Nutzung der Website blieb stabil. Die Besucherinnen und Besucher verweilten darauf durchschnittlich 2:45 Minuten und riefen im Schnitt rund 3 Seiten pro Besuch auf. Die Reichweite der Social-Media-Plattformen der PH Zürich vergrösserte sich 2019 ebenfalls. Die Facebook-Community wuchs auf über 2350 Fans (Vorjahr: 2100 Fans), die Anzahl Follower auf Twitter stieg auf knapp 2300 (Vorjahr: 2000 Follower). Auf Instagram folgen der PH Zürich gegen 1400 Fans. Auch die Interaktion mit den Social-Media-Inhalten der PH Zürich nahm im Berichtsjahr zu. Insgesamt wurde rund 6500-mal mit den Inhalten interagiert.

Die PH Zürich veröffentlichte ausserdem verschiedene Printpublikationen – allen voran die Zeitschrift «Akzente», die im Berichtsjahr viermal mit einer Auflage von je rund 5300 Exemplaren erschien und jeweils allen Schulen im Kanton Zürich zugestellt wurde. Am Hochschultag der PH Zürich nahmen sodann über 200 Personen aus Bildung, Politik und Verwaltung teil.



Angebote für Mitarbeitende und Studierende weiterentwickelt

Die vier Kommissionen der PH Zürich richteten den Fokus im Berichtsjahr auf die Themen Chancengleichheit, Gesundheitsförderung, Nachhaltigkeit sowie auf die Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements.

Kommission Diversity_Gender (KDG)

Im Zentrum stand im Berichtsjahr die weitere Umsetzung des Aktionsplans von Swissuniversities zur «Chancengleichheit und Hochschulentwicklung 2017–2020». Schwerpunkte wurden hier mit einer Veranstaltungs- und Diskussionsreihe zu Diversity- und Gender-Themen zur Sensibilisierung von Mitarbeitenden und Studierenden gesetzt. Zudem thematisierte im September eine Fachtagung mit über 240 Teilnehmenden die Nutzung von Pornografie durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Weiter überprüfte die Kommission im Berichtsjahr den hindernisfreien Zugang zur PH Zürich. Die Ergebnisse bilden die Basis für Optimierungsmassnahmen, die für 2020 geplant sind. Ausserdem wurde ein von der KDG finanziell unterstütztes Forschungsprojekt, das die Umsetzung des Lehrplans 21 im Hinblick auf die Reflexion von Geschlecht und Rollen untersuchte, erfolgreich abgeschlossen.

Kommission Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Die Kommission BGM setzte 2019 den Fokus auf das Thema «psychische Gesundheit». Dazu wurden zuhanden

der Mitarbeitenden und Studierenden verschiedene Aktionen umgesetzt, so etwa ein Flyer mit Anregungen zum Erhalt der psychischen Gesundheit. Das bewährte und seit längerem bestehende Programm führte die Kommission im Berichtsjahr weiter, beispielsweise das Massageangebot oder die kostenlose Grippeimpfung. Die Nutzungszahlen entsprechen weitgehend denjenigen aus dem Vorjahr. Weiter hat die Kommission BGM im Rahmen ihrer Mitgliedschaft im Netzwerk «Gesundheitsfördernde Hochschulen Schweiz» regelmässig an deren Austauschtreffen teilgenommen. Ab dem kommenden Jahr wird die Kommission BGM in erweiterter Zusammensetzung als Kommission «Gesundheit und Umwelt» weitergeführt.

Umweltkommission (UKO)

Die PH Zürich entrichtet über die UKO seit 2018 Kompensationszahlungen für CO₂-Emissionen, die durch Flüge im Auftrag der Hochschule verursacht werden. Im Berichtsjahr wurden so CO₂-Emissionen im Gegenwert von CHF 1570 kompensiert. Der Betrag floss in ein Solarenergieprojekt in Tansania. Mit einer verbesserten Beschattungssteuerung bei den Gebäuden der PH Zürich konnte die Kühl- und Heizenergie positiv beeinflusst werden. Ebenso trug der Austausch sämtlicher Beamer zu einer Reduktion des Energiebedarfs bei. Einen wichtigen Beitrag leisteten auch die Mitarbeitenden und Studierenden. An der traditionellen Aktion «bike to work» legten sie fast 8000 Kilometer mit dem Velo zurück und sparten so 1,2 Tonnen CO₂ ein. Im kommenden Jahr wird die Umweltkommission in die neue Kommission Gesundheit und Umwelt integriert.

Kommission Qualitätsmanagement (KQM)

Die Kommission Qualitätsmanagement entwickelte im Berichtsjahr ergänzend zur Hochschulstrategie 2018–2021 eine Qualitätsstrategie, in der die Qualitätsziele der Hochschule festgehalten werden. Diese umfassen etwa die Förderung der Qualitätskultur oder die Stärkung des Qualitätsmanagements bei Führungspersonen. Die Qualitätsstrategie wurde im Sommer vom Fachhochschulrat des Kantons Zürich verabschiedet. Weiter übernahm die Kommission 2019 die Leitung der institutionellen Akkreditierung der PH Zürich. Dabei wird von einer unabhängigen Akkreditierungsagentur überprüft, ob die vom Bund definierten Qualitätsanforderungen erfüllt werden. Des Weiteren hat die Kommission das Projekt «QM-System der PH Zürich» gestartet. Das Projekt wird das ebenfalls im Berichtsjahr erarbeitete Rahmenkonzept «Qualität» institutionell verankern.

Stelle für Personalfragen (SteP)

Die zwei Mitglieder der SteP unterstützen die Mitarbeitenden bei belastenden Situationen am Arbeitsplatz. Die Anliegen reichten im Berichtsjahr von allgemeinen Auskünften bis hin zu konkreten konfliktbehafteten Situationen. Insgesamt bewegte sich die Anzahl der Anfragen auf dem Niveau des Vorjahres. Einen besonderen Fokus richtete die SteP auf das Thema «Umgang mit Stress». Dazu wurden zwei Workshops angeboten, in denen die persönliche Mediennutzung als Einflussfaktor für die Entwicklung von Stress thematisiert wurde.



Neue Geschäftsordnung mit angepasster Struktur erarbeitet

Die Hochschulversammlung der PH Zürich (HSV) vertritt die Anliegen der Mitarbeitenden und Studierenden in hochschulübergreifenden Projekten, in Gesprächen mit der Hochschulleitung sowie mit den Prorektoratsleitungen. Im Berichtsjahr standen die Vorbereitung der institutionellen Akkreditierung sowie die Erarbeitung einer neuen Geschäftsordnung im Zentrum.

Neben dem Einbezug in übergeordnete Hochschulprojekte wie etwa in die Erstellung eines Qualitätsmanagementkonzepts, in das Projekt «Führungsverständnis/Pensensteuerung» sowie in die Mitarbeitendenbefragung bildete im Berichtsjahr die Erarbeitung einer neuen Geschäftsordnung für die Hochschulversammlung einen wichtigen Schwerpunkt. Von grosser Bedeutung war hier die Entwicklung einer neuen Struktur sowie der Einbezug und die Umschreibung der Tätigkeit der vier Teilgruppen der HSV: Dozentinnen und Dozenten, Angehörige des Mittelbaus, administrativ-technisches Personal und Studierende. Ein zentraler Aufgabenbereich der Mitglieder der HSV ist die Vertretung der Mitarbeitenden und Studierenden in Bewerbungsverfahren der PH Zürich. Um diese Aufgabe auf der Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses anzugehen, wurde in einer Arbeitsgruppe der HSV ein Grundlagenpapier mit Interviewfragen erarbeitet.

Die anstehende institutionelle Akkreditierung der PH Zürich ist auch für die HSV ein wichtiges Vorhaben. Die HSV hat sich in diesem Zusammenhang im Laufe des Berichtsjahrs auf die im kommenden Jahr stattfindende Befragung der HSV durch externe Gutachterinnen und Gutachter vorbereitet. Dabei wurden die verlangten Qualitätsstandards diskutiert und entsprechende Erkenntnisse festgehalten.

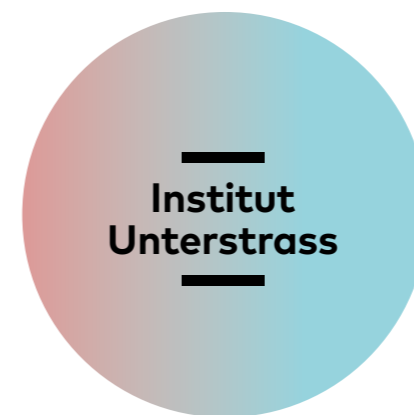
Gegen Ende des Jahres wurden die Änderungen des Fachhochschulgesetzes zur Organisationsstruktur der Zürcher Fachhochschule zur Vernehmlassung freigegeben. Die HSV und die Versammlung der Studierenden (VSPHZH) haben dazu je eine Stellungnahme verfasst.

Weiterentwicklungen in den Teilgruppen

Zentrale Aktivitäten der Mittelbauvertretung waren Fragen der Laufbahnmöglichkeiten des Mittelbaus. Im Rahmen eines Austauschs mit dem Personalmanagement konnten wichtige Anliegen diskutiert werden, etwa die Frage, wie sich die Unterscheidung zwischen der Personalkategorie der Dozierenden und jener der wissenschaftlichen Mitarbeitenden unter dem Gesichtspunkt von Lohngleichheit begründen lässt oder die Möglichkeiten der Laufbahnförderung durch die Übernahme von Aufgaben über die einzelnen Leistungsbereiche hinweg. Um mehr über die Situation des heterogenen Mittelbaus in Erfahrung zu bringen, wurde beschlossen, in regelmässigen Abständen informelle Treffen in Form eines Mittelbaukaffees durchzuführen.

Aufgrund von Rücktritten standen im März in der Mittelbauvertretung Neuwahlen an. Auch der Vorstand des administrativ-technischen Personals hat sich neu konstituiert und konnte in seiner Vollversammlung erste Themen für diese Teilgruppe setzen. Grössere Veränderungen hat im Berichtsjahr die Versammlung der Studierenden (VSPHZH) erfahren, beinahe der gesamte Vorstand wurde erneuert. Die neue Leitung hat aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre wichtige Anpassungen vorgenommen. So wurde die Buchhaltung revidiert, sodass die Finanzen stabilisiert und das Berichtsjahr mit einem guten Ergebnis abgeschlossen werden konnte.

Weiter wurde der Fokus auf den Wissenstransfer und die Kontinuität der Arbeit der VSPHZH gelegt und ein Handbuch erstellt, in dem die Abläufe und Tätigkeiten festgehalten werden. Ein wesentlicher Teil der Arbeit wurde ausserdem in die Neuerstellung der Geschäftsordnung der VSPHZH, in die Entwicklung einer Finanzordnung sowie in die Erarbeitung eines Reglements zur Zusammenarbeit mit externen Partnern wie beispielsweise mit anderen Studienorganisationen investiert.



150-Jahre-Jubiläum und weiterhin sehr gute Auslastung

Das Institut Unterstrass feierte 2019 sein 150-jähriges Bestehen. Seit 17 Jahren ist das Institut eigenständiger Partner der PH Zürich. Im Berichtsjahr wurden sämtliche bewährten Ausbildungsformate erfolgreich weitergeführt.

Im Berichtsjahr schlossen am Institut Unterstrass 68 Studierende ihre Ausbildung ab – 58 Frauen und 10 Männer. Die Abschlüsse verteilen sich auf die Studiengänge Kindergarten, Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe sowie auf den Studiengang «Stufenerweiterung Kindergarten». Letzterer richtet sich an Primarlehrpersonen und führt zu einer Lehrberechtigung für den Kindergarten. 2019 haben insgesamt sieben Studierende diese Zusatzausbildung abgeschlossen. Die Stufenerweiterung erfolgt berufsintegriert und zeichnet sich durch einen hohen Praxisbezug aus. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Transfer der bereits vorhandenen Kompetenzen auf den Kindergarten. Der Studiengang wurde 2019 bereits zum fünften Mal durchgeführt.

Neu starteten am Institut Unterstrass im Berichtsjahr 74 Studierende mit ihrer Ausbildung zur Lehrperson, je 24 Studierende in den dreijährigen Studiengängen Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe sowie 26 Studentinnen und Studenten in der zweijährigen Quereinstiegsausbildung zur Primarlehrperson.

Feierlichkeiten zum 150-Jahre-Jubiläum

Anfang September feierte das Institut Unterstrass mit rund 2000 geladenen Gästen aus Politik, Bildung, Wissenschaft sowie der reformierten Landeskirche und vie-

len weiteren Besucherinnen und Besuchern das 150-Jahre-Jubiläum. Die offiziellen Feierlichkeiten waren umrahmt von einem breiten Programm mit Darstellungen der heutigen Aus- und Weiterbildung, musikalischen und künstlerischen Darbietungen, Lichtinstallationen sowie einer Ausstellung zur Zukunft der Bildung.

Schwerpunkt bei der Digitalisierung

Die persönliche Beziehung und der direkte Austausch bilden eine wichtige Grundlage der Ausbildungsphilosophie des Instituts Unterstrass. Gleichzeitig besteht das Ziel, die Digitalisierung voranzutreiben und künftig noch verstärkt digitale Medien in der Ausbildung einzusetzen. Dazu wurden im Berichtsjahr in den Lehrveranstaltungen vermehrt digitale Lerntools eingesetzt. Zusätzlich haben sich die Dozierenden an ihrer jährlichen Weiterbildungsstagung mit der Thematik auseinandergesetzt.

Erfolgreiche Weiterbildungsabschlüsse

Im November konnten 10 Studierende erfolgreich den Weiterbildungsmaster «Wirksamer Umgang mit Heterogenität» abschliessen, den das Institut Unterstrass in Kooperation mit der Universität Hildesheim durchführt. Der Schwerpunkt des Studiengangs liegt auf der Vermittlung von Kompetenzen für einen inklusiven Unterricht, der alle Schülerinnen und Schüler gemäss ihrem Entwicklungsstand fördert. Das Programm wurde 2019 überarbeitet und wird neu unter dem Titel «Inklusive Pädagogik und Kommunikation» angeboten. Die neu konzipierte Weiterbildung haben im Berichtsjahr 22 Studierende in Angriff genommen.

Projektabschluss im Bereich Naturwissenschaften

Das Projekt «Kindern den Weg in Natur und Technik erschliessen» in Zusammenarbeit mit der PH FHNW und der PH Bern konnte 2019 erfolgreich abgeschlossen werden. Dabei wurden sieben Schulen im Kanton Zürich in der naturwissenschaftlichen Bildung junger Kinder vom Institut Unterstrass begleitet. Ziel war es, Lehrpersonen bei der Konzeption und Durchführung von explorativen Lernarrangements im Bereich Natur und Technik fachlich und didaktisch zu unterstützen.

Projekt «écoliv» weitergeführt

Im dritten Jahr des Projekts «écoliv» studierten insgesamt sechs Personen mit einer kognitiven Beeinträchtigung am Institut Unterstrass, um sich auf eine Tätigkeit an einer Schule vorzubereiten. Dazu nahmen sie zusammen mit den regulären Studierenden an Lehrveranstaltungen teil und absolvierten Praktika an Partnerschulen des Instituts Unterstrass. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre und wird durch Spenden und Stiftungen finanziert.

Ausgewählte Forschungspublikationen und Lehrmittel

FORSCHUNGSPUBLIKATIONEN

Berweger, Simone, Andrea Keck Frei, Zippora Bühler, Christine Wolfram und Christine Bieri Buschor. 2019. «Schützt Selbstregulation vor emotionaler Erschöpfung? Subjektive Belastung und personale Ressourcen von Lehrpersonen am Ende der Berufseinstiegsphase». In Netkey Safi, Catherine Bauer und Mirjam Kocher (Hg.), Lehrberuf: Vorbereitung, Berufseinstieg, Perspektiven. Beiträge aus der Professionsforschung. Bern: hep, S. 113–126.

Brückel, Frank, Susanna Larcher, Luzia Annen und Reto Kuster. 2019. «Entwicklung von praxisnahen Arbeitsmaterialien im Kontext Tagesschule/Tagessstrukturen». In Sabine Maschke, Gunhild Schulz-Gade und Ludwig Stecher (Hg.), Jahrbuch Ganztagsschule. Frankfurt: Debus Verlag, S. 212–228.

Emden, Markus, Arne Bewersdorff und Armin Baur. 2019. «Kann Experimentieren in der Schule bilden? Ein Beitrag zur Legitimation eines selbstverständlichen Gegenstandes des Naturwissenschaftsunterrichts». Zeitschrift für Pädagogik 65 (5): 710–729.

Häbig, Julia, Enikő Zala-Mező, Daniela Müller-Kuhn und Nina-Cathrin Strauss. 2019. «Im normalen Leben funktioniert das auch nicht». Rekonstruktionen des kollektiven Verständnisses von Schülerinnen- und Schülerpartizipation». In Stefan Hauser und Nadine Nell-Tuor (Hg.), Sprache und Partizipation im Schulfeld. Bern: hep, S. 39–57.

Haberzeth, Erik und Irena Sgier (Hg.). 2019. «Digitalisierung und Lernen. Gestaltungsperspektiven für das professionelle Handeln in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung». Bern: hep.

Horlacher, Rebekka und Andrea De Vincenti. 2019. «Die Pädagogisierung der Sexualität in den 1970er Jahren: Die Einführung der Sexualerziehung als Unterrichtsgegenstand der Volksschule im Kanton Zürich». Zeitschrift für Pädagogik 2: 266–284.

Keller-Schneider, Manuela, Elif Arslan, Esther Kirchoff, Jasper Maas und Uwe Hericks. 2019. «Herausforderungen im Berufseinstieg von Lehrpersonen. Ein Vergleich zwischen Lehrpersonen zweier Länder und Schulstufen». Lehrerbildung auf dem Prüfstand 12 (1): 80–100.

Kreis, Annelies und Marco Galle. 2019. «Ausbildungsvikariat im Tandem als Erfahrungsraum für Kooperation und erweiterte Lerngelegenheit». Journal für LehrerInnenbildung, 19 (3): 30–39.

Philipp, Maik. 2019. «Multiple Dokumente verstehen: Theoretische und empirische Perspektiven auf Prozesse und Produkte des Lesens mehrerer Dokumente». Weinheim: Beltz Juventa.

Prusse, Michael und Lukas Rosenberger. 2019. «The Professional Expert Fallacy – Allgemein(bildend)er oder berufsspezifischer Englischunterricht?». In Charlott Falkenhagen, Hermann Funk, Marcus Reinfried und Laurenz Volkmann (Hg.), Sprachen lernen integriert – global, regional, lokal. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 143–153.

Retzl, Martin. 2019. «Erkenntnisse, Reflexionen und Folgerungen aus dem Teilprojekt «Schullandschaften». In Projektteam NOESIS (Hg.), Gute Schule ist machbar. Zur Evaluation der Niederösterreichischen Mittelschule. Graz: Leykam, S. 85–98.

Schuler Braunschweig, Patricia, Christa Kappler und Emanuela Chiapparini. 2019. «No More Homework? Negotiations of Parental Engagement in All-Day Schools». International Journal about Parents in Education, 11(1): 46–54.

Sieber Egger, Anja, Gisela Unterweger, Marianna Jäger, Melanie Kuhn und Judith Hangartner (Hg.). 2019. «Kindheit(en) in formalen, nonformalen und informellen Bildungskontexten: Ethnografische Beiträge aus der Schweiz». Wiesbaden: Springer VS.

Städeli, Christoph und Claudio Caduff. 2019. «Unterrichten, ein Leitfaden für die Praxis. Kerngeschäft Unterricht, Teil 1». Bern: hep.

Sturm, Afra und Hansjakob Schneider. 2019. «Rechtschreibung als Teil des Verschriftens und Vertextens: Rechtschreibleistungen im Vergleich von Klasse 5 bis Berufsschule». leseforum.ch 3: 1–24.

LEHRMITTEL

«dis donc! 7» (Französisch)
3. Zyklus
Auftraggeber LMVZ
Christine Rast

«NaTech 7» (Natur und Technik)
3. Zyklus
Auftraggeber LMVZ
Susanne Metzger

«Weltsicht 2» (Geografie)
3. Zyklus
Kooperation mit dem LMVZ
Monika Reuschenbach

«Mathematik 1 top» (Mathematik)
3. Zyklus
Auftraggeber LMVZ
René Schelldorfer

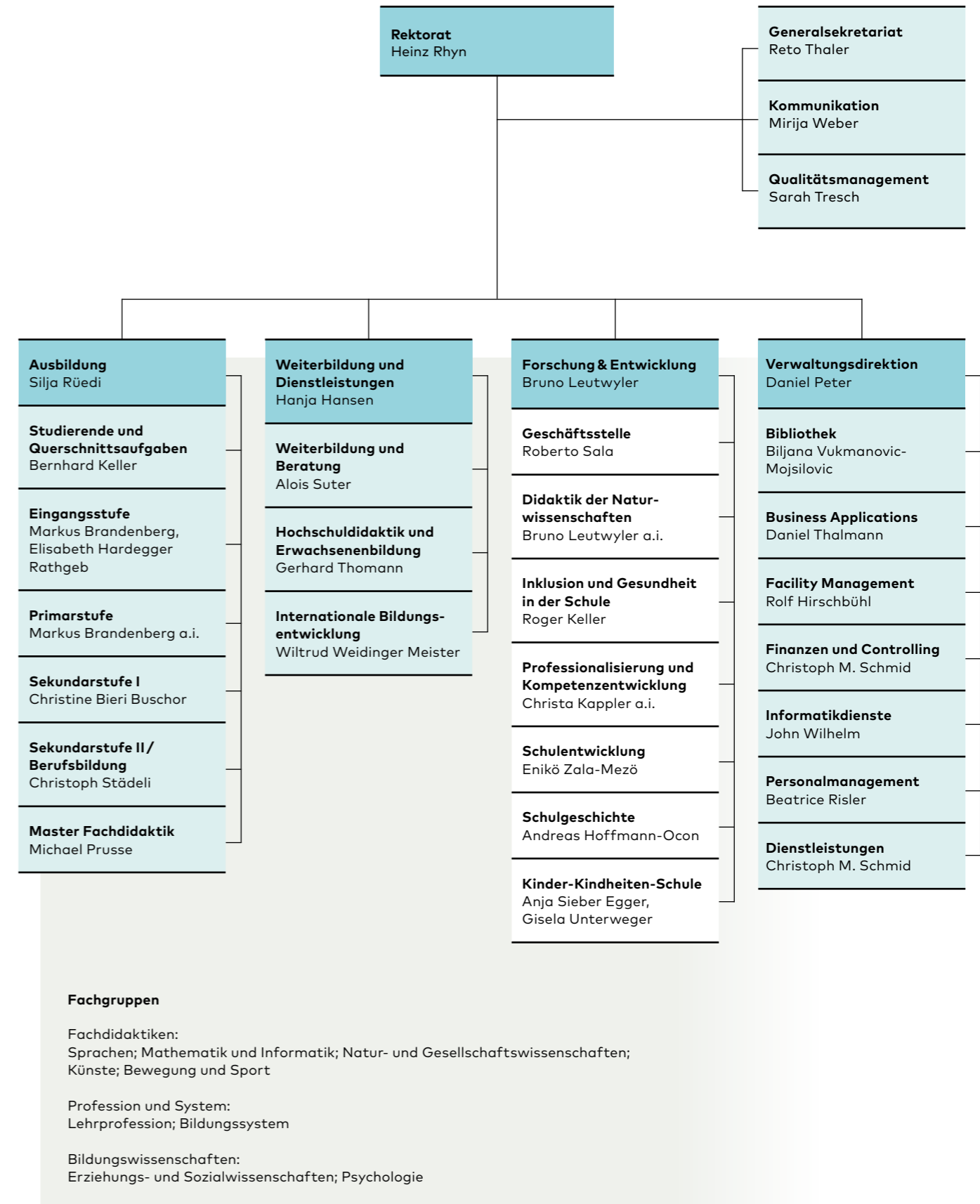
«Text Handwerk» (Deutsch)
3. Zyklus
Kooperation mit dem hep-Verlag
Jeanina Miskovic

«Motivierender Englischunterricht» (Englisch)
1.–2. Zyklus
Kooperation mit dem hep-Verlag
Regula Fuchs-Vollenweider

Übersicht über alle
Forschungspublikationen:
phzh.ch/forschungspublikationen

Weitere Informationen
zu den Lehrmitteln:
phzh.ch/lehrmittel

Organigramm



Impressionen 2019



1



2



3



4



5



6



7



8

1 Kooperationen am Hochschultag 2019

Der Hochschultag stand im Zeichen der Kooperationen und vielfältigen Partnerschaften der PH Zürich mit dem Schulfeld sowie anderen Hochschulen, Forschungspartnern und Institutionen im In- und Ausland. Erstmals wurde 2019 der Förderpreis der Lehre verliehen. Der Preis prämierte drei Projekte, die in der Aus- und Weiterbildung der PH Zürich Impulse für eine zukunftsfähige Lehre setzen.

2 Höchstzahlen zum Semesterstart 2019

Im Herbst starteten mit 1191 so viele Studierende ihre Ausbildung an der PH Zürich wie nie zuvor. Das zeigt, dass der Lehrberuf – auch für Quereinsteigende – beliebt und die PH Zürich als Ausbildungsort attraktiv ist. Die stärkste Zunahme mit 534 neuen Studierenden verzeichnete die Primarstufe.

3 Neue Professuren an der PH Zürich

In den Bereichen Ausbildung sowie Weiterbildung und Dienstleistungen sind seit Herbst 2019 fünf neue Professuren angesiedelt. Neben Hochschuldidaktik (Franziska Zellweger Moser), Fachdidaktik Deutsch (Johanna Bleiker) sowie Fachdidaktik Mathematik und Informatik (Andreas Schulz) befassen

sich zwei Professuren mit Bewegung und Sport: Christian Herrmanns Professur beschäftigt sich mit Prozessen und Ergebnissen von Bildung im Sport und Sportunterricht, Ilaria Ferrari Ehrensberger (Bild) forscht im Bereich Fachdidaktik Bewegung und Sport sowie Bewegungsförderung.

4 Informatiktage 2019

Wie verändert die Digitalisierung die Arbeitswelt – und die Schule? Mitte März öffneten Zürcher Unternehmen und Hochschulen für die Informatiktage ihre Türen. Die PH Zürich beteiligte sich mit einem Angebot für Schulklassen und Lehrpersonen. In vier Workshops erfuhren diese mehr über kreative Unterrichtsmöglichkeiten im Bereich Medien und Informatik. Ergänzt wurde das Angebot von einer Podiumsdiskussion mit namhaften Fachpersonen.

5 Pilotprojekt «Spielen Plus»

Spielen fördert die Entwicklung von Problemlösefähigkeit sowie von kreativem und kritischem Denken. Zusammen mit sieben Schulen entwickelt die PH Zürich in Kooperation mit der Bildungsplanung und dem Volksschulamt des Kantons Zürich konkrete Möglichkeiten, die Spielsituationen in Schule, Tagesbetreuung und Familie schaffen. Der Auftakt erfolgte

im April mit einem Treffen der teilnehmenden Schulen.

6 10 Jahre «Nacht der Künste»

Die beliebte Werkschau der Studierenden gab im Jubiläumsjahr erstmals dem gesamten kulturellen und kreativen Spektrum der PH Zürich eine Bühne. So waren neben Theater, Musik und Tanz auch Darbietungen aus den Bereichen Design und Technik sowie Bildnerisches Gestalten zu sehen. Über 200 Studierende zeigten zum Semesterende im Mai eine Kostprobe ihres künstlerischen Könnens.

7 Besuch aus den USA

Eine Delegation des US-Bildungsdepartements, der US-Botschaft in Bern sowie Rektorinnen und Rektoren amerikanischer Colleges besuchten im Juni die PH Zürich. Interessiert hat vor allem der Lehrberuf und das Bildungs- und Berufsbildungssystem der Schweiz.

8 «Partizipation – Schule – Entwicklung»

Was ist unter Partizipation zu verstehen? Unter welchen Voraussetzungen können Kinder und Jugendliche den Schulalltag aktiv mitgestalten? Diesen Fragen ging die PH Zürich an einer Tagung nach, an der Schulkinder aus diversen Kantonen Projekte dazu präsentierten.



Jahresrechnung 2019

Grösserer Aufwand durch zusätzlich erbrachte Leistungen und steigender betrieblicher Ertrag bei anhaltend hohen Studierendenzahlen.

47	Vorwort
48	Bilanz
49	Erfolgsrechnung
50	Eigenkapitalnachweis
51	Anhang
60	Kostenanteile nach Leistungsbereichen
61	Personalstatistik
62	Studierendenstatistik
63	Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Zürich

Vorwort

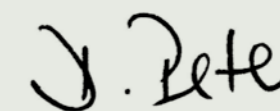
Die Erfolgsrechnung 2019 der PH Zürich schliesst mit einem Jahresergebnis von –516 196 Franken.

Die Anzahl Studierender an der Pädagogischen Hochschule Zürich erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 1,6%. In den Ausbildungsstudiengängen waren 3627 Studierende (Vorjahr 3571) eingeschrieben. Die Weiterbildungsangebote (MAS/DAS/CAS) an der PH Zürich wurden von 611 Personen (Vorjahr: 510 Personen) besucht, was einer Zunahme von 19,8% entspricht.

Die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Zürich führte zu erheblichen Mehraufwendungen an der PH Zürich. So wurden alle Ausbildungsprogramme im Rahmen der Curriculumsentwicklung den neuen Anforderungen angepasst.

Die PH Zürich beschäftigte im Jahr 2019 Mitarbeitende im Umfang von 610,7 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 20 VZÄ. Der betriebliche Aufwand stieg im Berichtsjahr um 3,6 Mio. Franken (rund 2,4%). Dazu trug vor allem der höhere Personalaufwand mit 2,8 Mio. Franken (+2,6%) sowie der höhere Sachaufwand mit 0,8 Mio. Franken (+2,4%) bei. Der betriebliche Ertrag stieg im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 Mio. Franken (rund 2,6%). Dies ist auf den höheren Staatsbeitrag des Kantons Zürich sowie auf die höheren verschiedenen Erträge aus der Veränderung der aktivierten und passivierten Projektsaldi zurückzuführen.

Es erfolgt der Antrag an den Kantonsrat, den Verlust aus dem Jahresabschluss 2019 den allgemeinen Reserven zu belasten.



Prof. Dr. Daniel Peter
Verwaltungsdirektor

Bilanz

in Franken	Nr.	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Finanzvermögen		37 088 889	44 693 363	-7 604 474	-17.0
Flüssige Mittel	1	512 170	85 539	426 631	498.8
Forderungen	2	34 149 142	42 441 967	-8 292 825	-19.5
Aktive Rechnungsabgrenzungen	3	2 165 147	1 953 499	211 648	10.8
Vorräte	4	262 430	212 358	50 072	23.6
Verwaltungsvermögen		1 887 880	1 557 512	330 368	21.2
Sachanlagen	5	1 887 880	1 557 512	330 368	21.2
Total Aktiven		38 976 769	46 250 875	-7 274 106	-15.7
Fremdkapital		24 827 350	31 585 260	-6 757 910	-21.4
Laufende Verbindlichkeiten	6	6 202 050	10 376 111	-4 174 061	-40.2
Passive Rechnungsabgrenzungen	7	10 731 633	10 925 668	-194 035	-1.8
Kurzfristige Rückstellungen	8	7 715 529	9 800 642	-2 085 113	-21.3
Langfristige Rückstellungen	9	178 138	482 839	-304 701	-63.1
Eigenkapital		14 149 419	14 665 615	-516 196	-3.5
Übriges Eigenkapital		14 665 616	15 343 791	-678 176	-4.4
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		-516 196	-678 176	161 980	23.9
Total Passiven		38 976 769	46 250 875	-7 274 106	-15.7

Erfolgsrechnung

in Franken	Nr.	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Betrieblicher Aufwand		153 536 564	149 897 603	3 638 961	2.4
Personalaufwand	10	113 341 579	110 499 399	2 842 180	2.6
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	11	34 614 551	33 806 601	807 950	2.4
Abschreibungen Verwaltungsvermögen	5	501 413	708 926	-207 513	-29.3
Transferaufwand	12	4 751 843	4 623 043	128 800	2.8
Durchlaufende Beiträge (Aufwand)	13	327 178	259 634	67 544	26.0
Betrieblicher Aufwand		153 536 564	149 897 603	3 638 961	2.4
Entgelte	14	18 022 394	17 930 733	91 661	0.5
Verschiedene Erträge	15	1 732 210	173 667	1 558 543	897.4
Transferertrag	16	131 551 611	129 496 488	2 055 123	1.6
Durchlaufende Beiträge (Ertrag)	13	327 178	259 634	67 544	26.0
Betrieblicher Ertrag		151 633 393	147 860 522	3 772 871	2.6
Betriebsergebnis		-1 903 171	-2 037 081	133 910	6.6
Finanzaufwand		35 606	41 869	-6 263	-15.0
Finanzaufwand	17	35 606	41 869	-6 263	-15.0
Finanzertrag		1 422 581	1 400 774	21 807	1.6
Finanzertrag	18	1 422 581	1 400 774	21 807	1.6
Finanzergebnis		1 386 975	1 358 905	28 070	2.1
Total Ertrag		153 055 974	149 261 296	3 794 678	2.5
Total Aufwand		153 572 170	149 939 472	3 632 698	2.4
Jahresergebnis		-516 196	-678 176	161 980	23.9

Eigenkapitalnachweis und Antrag auf Gewinnverwendung

in Franken	Allgemeine Reserve	Forschungs- reserve	Strategische Reserve	Jahres- ergebnis	Total Eigenkapital
1. Januar 2018	7 948 460	2 000 000	3 500 000	1 895 331	15 343 791
Ergebnisverwendung 2017	1 895 331			-1 895 331	-
Jahresergebnis 2018				-678 176	-678 176
31. Dezember 2018	9 843 791	2 000 000	3 500 000	-678 176	14 665 615
Ergebnisverwendung 2018	-678 176			678 176	-
Jahresergebnis 2019				-516 196	-516 196
31. Dezember 2019	9 165 615	2 000 000	3 500 000	-516 196	14 149 419
Entnahme aus Reserven	-516 196			516 196	-
31. Dezember 2019 nach Gewinnverwendung	8 649 419	2 000 000	3 500 000	-	14 149 419

Die PHZH beantragt, den Verlust in Höhe von 516 196 Franken über die allgemeine Reserve zu decken. Nach erfolgter Verlustdeckung beläuft sich das Eigenkapital der PHZH auf Fr. 14 149 419.

Anhang

Bilanzierungsrichtlinien

Rechtsform

Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH) ist eine selbstständige öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Zürich. Sie ist Teil der Zürcher Fachhochschule.

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Rechnungslegung erfolgt nach den Vorschriften des Kantons Zürich (Gesetz über Controlling und Rechnungslegung «CRG» und dem Handbuch für Rechnungslegung des Kantons Zürich «HBR»). Die Jahresrechnung basiert auf dem geprüften Abschluss per 31. Dezember 2019 und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

Angewandte Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der planmässigen Wertberichtigungen bzw. ausserplanmässigen Wertberichtigungen (Impairment). Sollte dies nicht der Fall sein, wird im Speziellen darauf hingewiesen.

Für die ausgewiesenen Vorräte wurde im Berichtsjahr eine Inventur vorgenommen.

Die Bewertung von mehrjährigen externen Forschungs- und grösseren Dienstleistungsprojekten erfolgt nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) gemäss HBR 4.7.2.3.2, die bewirkt, dass die erwarteten Gesamtprojekterlöse gemäss dem errechneten Fertigstellungsgrad des Projekts anteilig im Ergebnis berücksichtigt werden. Die übrigen externen Projekte werden nach der Cost-of-Completion-Methode (CoC-Methode) gemäss HBR 4.7.2.3.3 bewertet, die bewirkt, dass ein Gewinn oder Verlust erst am Ende der Projektlaufzeit ausgewiesen wird.

Wichtigste Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

In der aktuellen Berichtsperiode wurden keine Änderungen der bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Neuerungen in der Berichterstattung 2019 und Vergleichbarkeit zum Vorjahr

Der Jahresabschluss des Berichtsjahres wurde wie im Vorjahr in SAP nach dem Kontenplan der Zürcher Fachhochschule aufgestellt, der sich an den Kontenrahmen des Kantons anlehnt. Im Berichtsjahr wurden keine Änderungen am Kontenplan vorgenommen. Falls die Zuordnung eines einzelnen Kontos zu einer Kontengruppe im Berichtsjahr geändert wurde, wurden auch die Vorjahreswerte für Zwecke der Vergleichbarkeit angepasst. Bei den Erläuterungen der betroffenen Position sind die geänderten Vorjahreswerte separat aufgeführt.

Wesentliche rechnungsrelevante Annahmen und Schätzungen

Die Erstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsprinzipien bedingt Schätzungen und das Treffen von Annahmen, welche die ausgewiesenen Beträge von Aktiven und Passiven, die Erträge und Aufwendungen sowie die damit zusammenhängende Offenlegung von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten per Bilanzstichtag beeinflussen. Die PHZH trifft dabei Schätzungen und Annahmen bezüglich der Zukunft, wobei die tatsächliche Entwicklung definitionsgemäss von den buchhalterischen Schätzwerten abweichen kann. Schätzungen und Beurteilungen werden laufend ausgewertet und gründen auf historischen Erfahrungen wie auch auf anderen Faktoren, einschliesslich des Eintreffens zukünftiger Ereignisse, die unter Umständen möglich sind.

Finanzielle Zusicherungen (Commitments)

Aus Mietverträgen für Liegenschaften ergeben sich für die PHZH folgende langfristige finanzielle Zusicherungen:

Mio. Franken	2020	2021–2023	2024 ff.	Total
Campus	14.4	43.2	50.6	108.2
Sihlhof	1.5	3.3	0.0	4.8
Total	15.9	46.5	50.6	113.0

Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Per Ende 2019 sind keine Eventualforderungen sowie Eventualverbindlichkeiten der PHZH bekannt.

Finanzierungsleasing

Das Finanzierungsleasing für den Mieterausbau Campus wird im Jahresabschluss des Kantons bei der Leistungsgruppe der Zürcher Fachhochschule ausgewiesen und ist daher in obiger Tabelle nicht enthalten.

Nahestehende Personen und Einheiten

Im Berichtsjahr wurden keine wesentlichen Transaktionen mit nahestehenden Personen oder Einheiten durchgeführt, die nicht Marktkonditionen entsprechen. Die Gehälter und personalrechtlichen Entschädigungen entsprechen dem Personalgesetz des Kantons Zürich.

Ende des Berichtsjahres bestehen keine Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen und Einheiten.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die zu einer Berichtigung der Aktiv- oder Passivposten sowie einer Offenlegung im Anhang führen würden.

Finanzrisikofaktoren**Marktrisiken**

Marktrisiken umfassen Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken und sonstige Preisrisiken. Das Zinsänderungsrisiko der PHZH beschränkt sich auf die interne Verzinsung des durchschnittlich gebundenen Verwaltungsvermögens, da das Liquiditäts- und Finanzmanagement der PHZH von der Finanzverwaltung wahrgenommen wird. Im Jahr 2019 lag der intern verrechnete Zinssatz bei 1,5%.

Mangels Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten besteht für die PHZH kein Fremdwährungsrisiko. Sonstige Preisrisiken sind für die PHZH vernachlässigbar.

Ausfallrisiko

Die finanziellen Vermögenswerte der PHZH, welche die flüssigen Mittel, Forderungen, Finanzanlagen sowie Rechnungsabgrenzungen umfassen, unterliegen einem Ausfallrisiko. Alle finanziellen Vermögenswerte werden periodisch überwacht und wenn nötig wertberichtigt.

Unter der Annahme, dass für die Forderungen gegenüber dem Kanton Zürich kein Ausfallrisiko besteht, beläuft sich das maximale Ausfallrisiko der PHZH zum

Jahresabschluss auf 10,8 Mio. Franken (Vorjahr: 11,4 Mio. Franken).

Liquiditätsrisiko

Die liquiden Mittel der PHZH werden von der Finanzverwaltung bewirtschaftet und verwaltet. Unter der Annahme, dass der Kanton Zürich auch in Zukunft liquide ist, besteht für die PHZH kein (zusätzliches) Liquiditätsrisiko.

Internes Kontrollsystem

Es besteht ein internes Kontrollsystem, das den hohen Anforderungen des CRG entspricht.

Allgemeines**Ausweis Vorsorgeverpflichtungen**

Das Personal ist bei der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich versichert. Die Statuten der BVK verpflichten den Regierungsrat zu Sanierungsmassnahmen, wenn deren Deckungsgrad unter 90 Prozent liegt. Der Regierungsrat hat aus diesem Grund mit RRB 1100/2016 vom 15.11.2016 Vorgaben für ein Sanierungsprogramm für die BVK beschlossen. Bei einem Deckungsgrad von weniger als 90% ist die PHZH verpflichtet, entsprechende Rückstellungen in der Jahresrechnung zu tätigen. Da der provisorische Deckungsgrad über 100% liegt, sind in der Jahresrechnung keine Rückstellungen für Sanierungen berücksichtigt.

Verträge mit Organisationen mit öffentlichen Aufgaben

Zwischen der Pädagogischen Hochschule Zürich und dem Verein für das Evangelische Lehrerseminar Zürich (Unterstrass) besteht ein Zusammenarbeitsvertrag. Unterstrass ist eine nichtstaatliche Ausbildungsstätte für Lehrkräfte der Vorschulstufe und Primarschule. Die Parteien sind sich einig, dass Unterstrass auch nach der Gründung der Pädagogischen Hochschule Zürich weiterhin einen Beitrag an die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern der Vor- und Primarschulstufe im Kanton Zürich auf Fachhochschulebene leisten soll. Für diesen Zweck wurde ein Zusammenarbeitsvertrag geschlossen über die Angliederung von Unterstrass an die Pädagogische Hochschule als Institut mit besonderem rechtlichem Status.

Erläuterungen zu einzelnen Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

Ziffer 1	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Flüssige Mittel				
Kasse	23 289	14 557	8 732	60.0
Post	486 696	68 806	417 890	607.3
Forderungen aus Kreditkartenzahlungen	2 186	2 176	9	0.4
Total Flüssige Mittel	512 170	85 539	426 631	498.8

Das Cash Management erfolgt durch die kantonale Finanzdirektion.

Ziffer 2	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	10 610 307	11 102 340	-492 033	-4.4
Kontokorrente mit Dritten	20 634	22 323	-1 689	-7.6
Interne Kontokorrente (Kanton Zürich)	23 325 523	31 049 829	-7 724 306	-24.9
Vorschüsse für vorläufige Verwaltungsausgaben	-	10 176	-10 176	-100.0
Übrige Forderungen	192 678	257 299	-64 621	-25.1
Total Forderungen	34 149 142	42 441 967	-8 292 825	-19.5

Die Altersgliederung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sah per Bilanzstichtag wie folgt aus:

	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen Dritter	10 610 307	11 102 340	-492 033	-4.4
Nicht fällig	10 485 978	11 039 559	-553 580	-5.0
1–30 Tage überfällig	69 776	30 449	39 327	129.2
31–60 Tage überfällig	15 595	6 032	9 563	158.5
61–90 Tage überfällig	21 610	19 360	2 250	11.6
Über 90 Tage überfällig	36 575	22 577	13 998	62.0
Wertberichtigung der Forderung aus LuL	-19 228	-15 637	-3 591	-23.0

Die Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hat sich im Berichtsjahr wie folgt verändert:

	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
1. Januar	-15 637	-13 046	-2 591	-19.9
Bildung	-11 447	-9 167	-2 280	-24.9
Verbrauch und Auflösung	7 856	6 576	1 280	19.5
31. Dezember	-19 228	-15 637	-3 591	-23.0

Zu 100% wertberichtigt wurden alle Forderungen, die älter als ein Jahr sind. Neuere Positionen wurden individuell gemäss ihrem Ausfallrisiko einzelwertberichtigt.

Die tatsächlichen Forderungsverluste im Berichtsjahr belaufen sich auf 1216 Franken (Vorjahr: 540 Franken).

Ziffer 3	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Aktive Rechnungsabgrenzungen (RA)				
RA Personalaufwand	54 611	26 583	28 028	105.4
RA Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	97 058	280 345	-183 287	-65.4
RA Transfers der Erfolgsrechnung	395 000	390 000	5 000	1.3
RA übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	1 618 478	1 256 571	361 907	28.8
Total Aktive Rechnungsabgrenzungen	2 165 147	1 953 499	211 648	10.8

Die Position «Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag» enthält die aktivierten Projektsaldi aus der Abgrenzung zum Jahresabschluss.

Ziffer 4	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Vorräte				
Handelswaren	262 430	212 358	50 072	23.6
Total Vorräte	262 430	212 358	50 072	23.6

Bei den Handelswaren handelt es sich um den Warenbestand des Lernmedien-Shops.
Übrige Vorräte (Verbrauchsmaterial) werden nicht bilanziert.

Ziffer 5	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Sachanlagen				
Anschaffungskosten				
Stand per 1.1.	15 790 145	16 161 599	-371 454	-2.3
Zugänge	831 781	59 082	772 699	-
Abgänge	-	-430 536	430 536	-100.0
Stand per 31.12.	16 621 926	15 790 145	831 781	5.3
Kumulierte Abschreibungen				
Stand per 1.1.	-14 232 633	-13 954 243	-278 390	-2.0
Abschreibungen Berichtsjahr	-501 413	-708 926	207 513	29.3
Abgänge	-0	430 536	-430 536	-100.0
Stand per 31.12.	-14 734 046	-14 232 633	-501 413	-3.5
Nettobuchwert per 31.12.	1 887 880	1 557 512	330 368	21.2

Ziffer 6	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Laufende Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 412 838	3 684 064	-2 271 226	-61.7
Kontokorrente mit Dritten	4 518 645	3 139 519	1 379 126	43.9
Interne Kontokorrente (Kanton Zürich)	189 112	3 439 717	-3 250 605	-94.5
Depotgelder und Kautionen	8 580	6 570	2 010	30.6
Übrige laufende Verpflichtungen	72 875	106 241	-33 366	-31.4
Total Laufende Verbindlichkeiten	6 202 050	10 376 111	-4 174 060	-40.2

Die Veränderung der Position «Kontokorrente mit Dritten» betrifft das Kontokorrent mit der BVK Personalvorsorge des Kantons Zürich und mit der Sozialversicherungsanstalt Zürich.

Ziffer 7	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Passive Rechnungsabgrenzungen (RA)				
RA Personalaufwand	1 044 517	1 285 648	-241 133	-18.8
RA Sach-, Dienstleistungs-, übriger Betriebsaufwand	173 908	113 282	60 626	53.5
RA Transfers der Erfolgsrechnung	1 820 000	1 675 000	145 000	8.7
RA übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag	7 693 208	7 851 738	-158 530	-2.0
Total Passive Rechnungsabgrenzungen	10 731 633	10 925 668	-194 035	-1.8

Die Position «Übriger betrieblicher Aufwand/Ertrag» enthält die passivierten Projektsaldi aus der Abgrenzung zum Jahresabschluss.

Ziffer 8	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Kurzfristige Rückstellungen				
Kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung	7 407 974	9 184 423	-1 776 449	-19.3
Rückstellung für andere kurzfr. Ansprüche des Personals	113 000	433 000	-320 000	-73.9
Kurzfristige Rückstellung für Prozesse	10 000	10 000	-	-
Kurzfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen	184 555	173 219	11 336	6.5
Total Kurzfristige Rückstellungen	7 715 529	9 800 642	-2 085 113	-21.3

Die kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung betrifft Ferien- und Gleitzeitguthaben des Personals sowie Dienstaltersgeschenke.

Kurzfristige Rückstellung aus Personalmehrleistung		
Anfangsbestand per 1.1.	9 184 423	8 695 283
Zunahme (Aufbau)	3 203 165	2 176 217
Verwendung (Auszahlungen)	-4 979 615	-1 687 077
Auflösung (Abbau)	-	-
Endbestand per 31.12.	7 407 974	9 184 423

Rückstellung für andere kurzfr. Ansprüche des Personals		
Anfangsbestand per 1.1.	433 000	300 000
Zunahme	93 000	385 000
Verwendung	-413 000	-252 000
Auflösung	-	-
Endbestand per 31.12.	113 000	433 000

Kurzfristige Rückstellung für Prozesse		
Anfangsbestand per 1.1.	10 000	101 193
Zunahme	-	10 000
Umgliederung	-	-
Verwendung	-	-96 393
Auflösung	-	-4 800
Endbestand per 31.12.	10 000	10 000

Kurzfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen		
Anfangsbestand per 1.1.	173 219	183 401
Zunahme	50 040	69 455
Umgliederung	134 515	103 763
Verwendung	-173 219	-183 400
Auflösung	-	-
Endbestand per 31.12.	184 555	173 219

Ziffer 9	31.12.19	31.12.18	Abweichung	% Diff.
Langfristige Rückstellungen				
Langfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen	178 138	482 839	-304 701	-63.1
Total Langfristige Rückstellungen	178 138	482 839	-304 701	-63.1

Langfristige Rückstellung für Vorsorgeverpflichtungen		
Anfangsbestand per 1.1.	482 839	204 048
Zunahme	95 814	382 554
Umgliederung in kurzfristige Rückstellung	-134 515	-103 763
Auflösung	-266 000	-
Endbestand per 31.12.	178 138	482 839

Ziffer 10	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Personalaufwand				
Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	21 030 506	19 570 520	1 459 986	7.5
Löhne der Lehrkräfte	69 920 319	67 798 533	2 121 786	3.1
Temporäre Arbeitskräfte	3 529 981	4 288 552	-758 571	-17.7
Arbeitgeberbeiträge	18 365 637	17 512 260	853 377	4.9
Arbeitgeberleistungen	168 122	206 081	-37 959	-18.4
Übriger Personalaufwand	327 014	1 123 453	-796 439	-70.9
Total Personalaufwand	113 341 579	110 499 399	2 842 180	2.6

Die Position «Löhne der Lehrkräfte» ist höher als im Vorjahr, da aufgrund der steigenden Anzahl von Studierenden auch mehr Dozierende beschäftigt werden. Die Position «Temporäre Arbeitskräfte» enthält im Berichtsjahr 2 794 990 Franken (Vorjahr: 3 620 800 Franken) für Lehrleistungen der Universität Zürich.

Ziffer 11	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand				
Material- und Warenaufwand	2 634 679	2 578 086	56 593	2.2
Nicht aktivierbare Anlagen	887 228	638 304	248 924	39.0
Ver- und Entsorgung	932 612	1 687 281	-754 669	-44.7
Dienstleistungen und Honorare	6 047 172	6 269 343	-222 171	-3.5
Baulicher Unterhalt	589 907	358 989	230 918	64.3
Unterhalt von Anlagen	1 047 074	833 330	213 744	25.6
Miete, Leasing, Pacht, Benützungskosten	21 296 077	20 315 602	980 475	4.8
Spesenentschädigungen	967 054	953 378	13 676	1.4
Wertberichtigungen auf Forderungen	-5 263	-4 421	-842	19.0
Verschiedener Betriebsaufwand	218 011	176 709	41 302	23.4
Total Sachaufwand und übriger Betriebsaufwand	34 614 551	33 806 601	807 950	2.4

Ziffer 12	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Transferaufwand				
Beiträge an Gemeinwesen und Dritte (Institut Unterstrass)	4 751 843	4 623 043	128 800	2.8
Total Transferaufwand	4 751 843	4 623 043	128 800	2.8

Ziffer 13	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Durchlaufende Beiträge (Aufwand)				
Stipendien an private Haushalte	327 178	259 634	67 544	26.0
Total Durchlaufende Beiträge (Aufwand)	327 178	259 634	67 544	26.0

Durchlaufende Beiträge (Ertrag)				
Durchlaufende Beiträge Bund	327 178	259 634	67 544	26.0
Total Durchlaufende Beiträge (Ertrag)	327 178	259 634	67 544	26.0

Ziffer 14	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Entgelte				
Schul- und Kursgelder	8 795 583	9 251 779	-456 196	-4.9
Benützungsgebühren und Dienstleistungen	6 998 676	6 666 388	332 288	5.0
Erlös aus Verkäufen	2 224 657	2 006 159	218 498	10.9
Rückerstattungen	3 438	5 036	-1 598	-31.7
Übrige Entgelte	40	1 371	-1 331	-97.1
Total Entgelte	18 022 394	17 930 733	91 661	0.5

Ziffer 15	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Verschiedene Erträge				
Verschiedene betriebliche Erträge	1 480 041	-149 681	1 629 722	-
Übriger Ertrag	252 169	323 348	-71 179	-22.0
Total Verschiedene Erträge	1 732 210	173 667	1 558 543	897.4

Die Position «Verschiedene betriebliche Erträge» enthält die Veränderung der aktivierten und passivierten Projektsaldi.

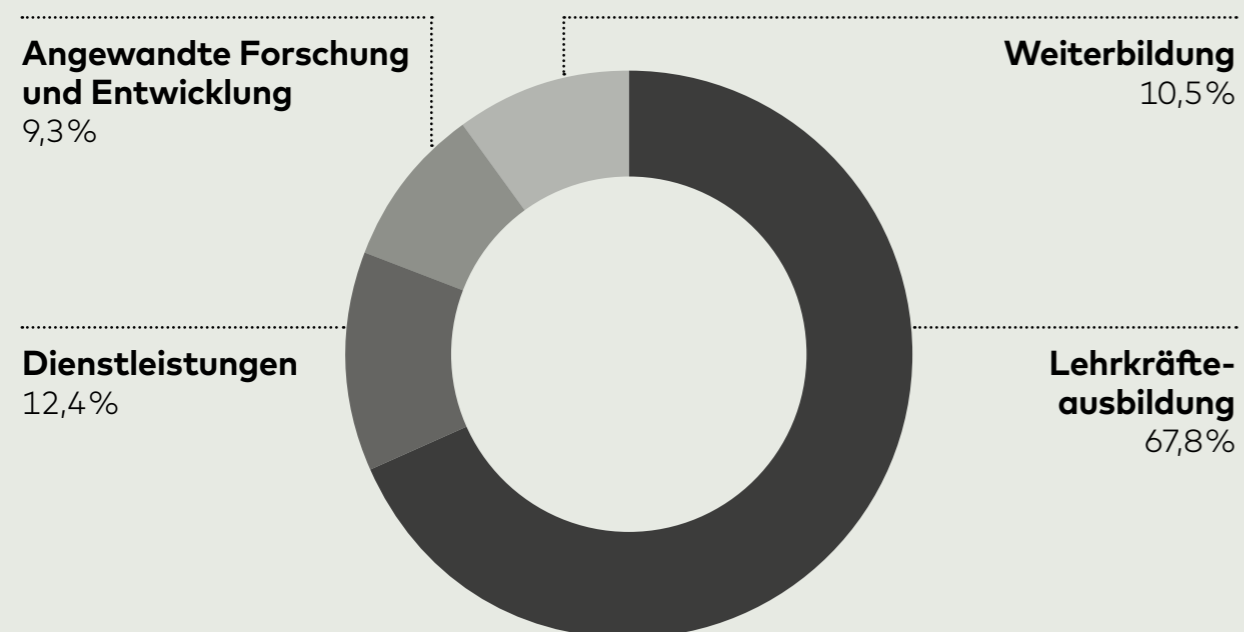
Ziffer 16	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Transferertrag				
Pauschalbeitrag FHV Nicht-Trägerkantone	18 415 200	17 206 180	1 209 020	7.0
Pauschalbeitrag FHV Kanton Zürich (HSA)	45 438 633	41 792 600	3 646 033	8.7
Infrastrukturbeitrag Kanton Zürich (HSA)	20 681 297	19 219 887	1 461 410	7.6
Restkostenfinanzierung Kanton Zürich (HSA)	43 433 769	47 581 313	-4 147 544	-8.7
Beiträge von öffentlichen Unternehmungen	403 000	500 000	-97 000	-19.4
Beiträge vom Bund	3 051 278	3 062 784	-11 506	-0.4
Rückvergütungen Bund	103 434	118 724	-15 290	-12.9
Leistungsbezogene Beiträge VSA	25 000	15 000	10 000	66.7
Total Transferertrag	131 551 611	129 496 488	2 055 123	1.6
davon Staatsbeitrag (HSA)	109 553 700	108 593 800	959 900	0.9

Ziffer 17	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Finanzaufwand				
Zinsaufwand	25 396	27 180	-1 784	-6.6
Realisierte Kursverluste	-1 769	1 142	-2 911	-255.0
Übriger Finanzaufwand	11 979	13 547	-1 568	-11.6
Total Finanzaufwand Verwaltungsvermögen	35 606	41 869	-6 263	-15.0

Zinsaufwand: Das Verwaltungsvermögen abzüglich der passivierten Investitionsbeiträge wird intern mit 1,5% verzinst (Vorjahr: 1,5%).

Ziffer 18	2019	2018	Abweichung	% Diff.
Finanzertrag				
Zinsertrag Finanzvermögen	131	313	-182	-58.2
Realisierte Gewinne Finanzvermögen	36 111	82 595	-46 484	-56.3
Liegenschaftsertrag Verwaltungsvermögen	136 168	118 451	17 717	15.0
Erträge von gemieteten Liegenschaften	1 250 171	1 199 415	50 756	4.2
Total Finanzertrag Verwaltungsvermögen	1 422 581	1 400 774	21 807	1.6

Kostenanteile nach Leistungsbereichen*



Personalstatistik

Personal nach Anzahl Vollzeitstellen	Total	31.12.19		31.12.18		
		Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	624.7	397.7	227.0	601.8	373.5	228.3
Professorinnen/Professoren	59.4	24.2	35.2	62.6	23.6	39.0
Übrige Dozierende	221.8	143.5	78.3	219.5	142.4	77.1
Assistierende und Wissenschaftliche Mitarbeitende	141.6	93.8	47.8	124.5	77.9	46.6
Administratives und technisches Personal	201.9	136.2	65.7	195.2	129.6	65.6
Personal nach Anzahl Personen	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	891	596	295	856	560	296
Professorinnen/Professoren	68	28	40	72	27	45
Übrige Dozierende	278	184	94	277	184	93
Assistierende und Wissenschaftliche Mitarbeitende	281	195	86	254	170	84
Administratives und technisches Personal	264	189	75	253	179	74
Personal nach Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	Total	Frauen	Männer	Total	Frauen	Männer
Gesamt	610.7	384.7	226.0	590.7	361.9	228.8
Lehrpersonal	414.2	253.4	160.8	411.2	240.4	170.8
Administratives und technisches Personal	196.5	131.3	65.2	179.5	121.5	58.0

* Ohne Nicht-PH-Bereich und ohne Infrastruktur (Miete/Zins). Datenbasis Reporting 2019 swissuniversities (Kammer PH).

Studierendenstatistik

Studierende	2019 (1/6/5)*						2018 (1/6/5)*					
	Gesamt	Eingangsstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Master Fachdidaktik	Gesamt	Eingangsstufe	Primarstufe	Sekundarstufe I	Sekundarstufe II	Master Fachdidaktik
Studierende in Diplomstudiengängen												
Gesamt	3 219	374	1 484	935	318	108	3 138	396	1 430	939	286	87
davon Quest	355	53	184	118	0	0	320	50	157	113	0	0
Frauen %	68%	96%	76%	53%	47%	69%	69%	96%	76%	53%	46%	64%
Frauen	2 195	359	1 121	492	148	75	2 154	382	1 086	499	131	56
Ausländer/innen %	9%	7%	9%	10%	10%	8%	8%	5%	8%	8%	10%	13%
Ausländer/innen	294	27	134	91	33	9	256	21	117	78	29	11
Studienanfänger/innen (1. Studienjahr) %	37%	37%	36%	26%	74%	40%	36%	37%	34%	25%	72%	53%
Studierende nach Zugangsberechtigungen												
Gymnasiale Matur %	45%	26%	41%	60%	37%	60%	48%	26%	45%	64%	40%	57%
Gymnasiale Matur	1 459	99	614	564	117	65	1 518	104	648	602	114	50
Berufsmatur %	10%	9%	8%	9%	26%	8%	13%	13%	14%	9%	27%	8%
Berufsmatur	325	34	119	81	82	9	419	50	199	87	76	7
Eidg. Fähigkeitszeugnis mit Aufnahmeprüfung %	1%	2%	2%	0%	0%	0%	2%	2%	3%	0%	1%	0%
Eidg. Fähigkeitszeugnis mit Aufnahmeprüfung	46	7	37	1	1		54	7	43	2	2	
Diplom Höhere Fachschule %	5%	16%	1%	1%	19%	2%	6%	23%	2%	2%	19%	2%
Diplom Höhere Fachschule	149	58	16	13	60	2	188	90	23	19	54	2
Übrige Ausweise %	38%	47%	47%	30%	18%	29%	31%	37%	36%	24%	14%	33%
Übrige Ausweise	1 239	177	699	276	56	31	960	145	516	229	41	29
Studierende im Erweiterungsstudium **												
Gesamt	408	12	276	120			433	12	330	91		
Total Studierende Ausbildung	3 627	386	1 760	1 055	318	108	3 571	408	1 760	1 030	286	87
Abschlüsse												
Diplom bestanden	1 151	153	664	155	171	8	1 027	126	546	176	172	7
Teilnehmende in Weiterbildungen MAS/DAS/CAS												
	Gesamt	MAS	DAS	CAS			Gesamt	MAS	CAS			
Gesamt	611	14	3	594			510	21	489			
Abschlüsse MAS/DAS/CAS		5	5	278				11	374			
Total Personen (Diplom, Erweiterung, MAS/DAS/CAS)												
		4 238						4 081				

* Gewichteter Durchschnitt der letzten drei Stichtage (15. Oktober Vorjahr, 15. April Berichtsjahr, 15. Oktober Berichtsjahr).

** Der Abschluss eines Erweiterungsstudiums führt zu einem Erweiterungsdiplom für ein zusätzliches Fach oder für eine zusätzliche Klassenstufe.

Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Zürich

Basierend auf dem Finanzkontrollgesetz haben wir die im Jahresbericht auf Seite 48 bis 59 publizierte Jahresrechnung der Pädagogischen Hochschule Zürich, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang, für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Rektors und des Verwaltungsdirektors

Der Rektor und der Verwaltungsdirektor sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Rektor und der Verwaltungsdirektor für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Finanzkontrolle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über Existenz und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die

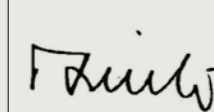
Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften.

Zürich, 12. März 2020

Finanzkontrolle Kanton Zürich



Martin Billeter



Christian Grob

Herausgeberin

Hochschulleitung der
Pädagogischen Hochschule
Zürich

Kontakt

Pädagogische Hochschule Zürich
Lagerstrasse 2, 8090 Zürich
phzh.ch

Zürcher Fachhochschule

Redaktion Jahresbericht

Christoph Hotz,
Hochschulkommunikation

Redaktion Jahresrechnung

Christoph Markus Schmid,
Finanzen und Controlling

Gestaltung

Regi Müller, Grafikdesign

Korrekturat

Elsa Bösch

Bildnachweise

Beat Bühler (Titel, S. 6, 44)
Christoph Hotz (S. 2, 42, 43)
Sylvia König (S. 2, 43)
Nelly Rodriguez (S. 2, 15, 19, 22, 24, 29, 32)
Yvonne Rosteck (S. 43)
Dieter Seeger (S. 42)
Niklaus Spoerri (S. 2, 42)
Christian Wagner (S. 42)

Druck und Bindung

Stutz Medien AG, Wädenswil

Auflage

2200 Exemplare, April 2020

